

Sozialistische Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratisches Organ

Verleger: **Carl Schick**
 Verlags- und Druckerei
 der **Sozialistischen Arbeiterpartei**
 in Halle (Saale)

Redaktion:
 „Die Neue Welt“
 (Hauptredaktion)
 Mansfelder Platz 10, Halle (Saale)

Schriftleitung:
 Herr **Dr. G. H. Müller**
 Sprachschule: Mansfelder Platz 10
 11-12 Uhr mittags.

Anzeigengebühr:
 beträgt für die 6 Spalten
 wöchentlich 50 Pf., für dauerhafte Anzeigen 20 Pf., Anzeigen unter
 dem Namen des Verlegers 75 Pf.

Abgaben:
 für die 6 Spalten Nummer
 müssen im Voraus die ver-
 bindliche Zahl in der Ge-
 höhrlichkeit aufgetragen sein.

Hauptverleger:
 Herr **Dr. G. H. Müller**
 Sprachschule: Mansfelder Platz 10
 11-12 Uhr mittags.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Bitterfeld, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Der mexikanische Krieg.

Mit der Befehung und Beherrschung von Veracruz ist in den kriegerischen Operationen der Amerikaner gegen Mexiko vorläufig ein Stillstand eingetreten. Was nun weiter geschehen wird, scheint bis jetzt den Amerikanern selbst noch nicht ganz klar zu sein. Wird man es bei einer „friedlichen Wiedergeburt“ der mexikanischen Mächte bewenden lassen oder wird man den Krieg ins Innere Mexikos tragen, nach der Hauptstadt Mexiko marschieren, um den Präsidenten Huerta, der den weiteren Ereignissen mit größter Gemütsruhe entgegen zu stehen scheint, zum Nachgeben zu zwingen? Diese Fragen lassen sich einweilen noch nicht beantworten, und man muß die weitere Entwicklung der Dinge vorerst abwarten. Zu einem Vordringen auf die Hauptstadt reicht natürlich das den Amerikanern bis jetzt in Veracruz zur Verfügung stehende Expeditionskorps nicht aus, und sie müßten auf diesem Zwecke erst noch erhebliche Verstärkungen heranziehen. Daß aber ein Marsch ins Innere kein Kinderpiel und mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, das weiß man selbstverständlich in Washington auch. Ein solches Vorgehen wäre neublings um so gewagter, als sich jetzt auch die Rebellenführer offen gegen die Vereinigten Staaten erklärt haben, was in der Tat nicht bloß einen „Krieg mit Huerta“, sondern einen Krieg gegen das gesamte mexikanische Volk bedeuten würde. Man versteht daher auch Wilsons ängstliche Festhalten an der Fiktion, „Amerika habe“, wie der Präsident am Donnerstag wieder erklärte, „nicht auf Kriegszug mit Mexiko“. Die Operationen beschränken sich auf das Festhalten von Veracruz und sein Weichbild. Es bedürfte keine Wiedergeburt, und die auswärtigen Regierungen würden unerschrocken, falls eine solche eintreten werde.

Auf die Rebellenführer dürfte auch diese wiederholte Erklärung keinen großen Eindruck machen; im übrigen geht aber aus ihr hervor, daß es den verantwortlichen Machthabern in Washington doch recht schmilz gemute sein mag.

Eine Erklärung des Rebellengeneral Carranza.

Chiapas. Der mexikanische Rebellengeneral Carranza hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, eine Erklärung geschickt, in der er die Auffassung der Insurgenten über die Befehung von Veracruz durch die Amerikaner wie folgt darlegt: Während die Stellungnahme des Kongresses an der Vorfront Wilsons erwartet wurde, seien jetzt feindselige Akte in Veracruz vorgekommen, welche die Insurgentenregierung nicht von Seiten einer Regierung erwartete, die wiederholt ihrem Wunsch, mit dem mexikanischen Volk Frieden zu halten, Ausdruck gegeben habe. Carranza erklärt weiter, mit der Lebensbedingung dieser Note erfüllt er eine patriotische Pflicht, indem er kein züchtendes Mittel unversucht lasse, bevor beide Völker ihre feindseligen Beziehungen abbrechen. Das mexikanische Volk erkenne den Ursprung Huerta nicht an. Dieser sei nicht befugt, Vernehmung zu fordern oder zu verbürgen. Seine ungesetzlichen Sendungen würden von den konstitutionellgesetzlichen Gerichten unbenommen verfolgt werden. Der Einfall in unter Huerta, führt Carranza fort, und das Verbleiben Huerta's Truppen in Veracruz sind eine Verletzung unserer Unabhängigkeit und Souveränitätsrechte. Sie wird uns in einen ungleichen Krieg verwickeln, den wir bis heute zu vermeiden wünschten. Am Schluß fordert er den Präsidenten Wilson auf, die Streitkräfte einzustellen, den amerikanischen Truppen die Räumung von Veracruz zu befehlen und seine Forderungen für die Vorgänge in Tampico der konstitutionellgesetzlichen Regierung gegenüber zu formulieren, welche sie im Geiste der Gerechtigkeit und Veröhnung prüfen werde.

„Verständigung“ in Washington.

Washington, 23. April. Die Nachricht, daß Carranza die Befehung von Veracruz als einen feindseligen Akt gegen die mexikanische Nation betrachtet, hat in höchsten amtlichen Kreisen „sehr überrascht“, da Präsident Wilson zwar erklärt hatte, daß die Streitkräfte nicht gegen das mexikanische Volk gerichtet seien. Die amerikanische Regierung hatte gelobt, daß die mexikanischen Insurgenten sich nicht in die Verwicklung einmengen würden. Abgesehen von der Befehung von Veracruz beabsichtigt die Regierung kein Vorgehen, das gegen die Insurgenten, die das Vertrauen der Regierung besitzen, zu dem ein Zusammenwirken Huerta's und Carranza's derzeit die Pläne der amerikanischen Regierung vollständig ändern kann.

23. April's Antwort.

Washington, 23. April. In der Antwort des Präsidenten Wilson auf die Erklärung des Rebellengeneral Carranza wird noch mehr betont, daß das Vorgehen in Mexiko „nur gegen Huerta“ gerichtet sein und daß die Souveränität und Unabhängigkeit des mexikanischen Volkes in jeder Weise gesichert werden soll. Die Vereinigten Staaten hätten nicht den Wunsch, das mexikanische Volk zu beherrschen, sie müßten aber ihre rechtmäßigen Forderungen gegenüber denen durchsetzen, die gegenwärtig die Herrschaft hätten.

Die Erregung in Mexiko.

Mexiko, 23. April. Die Nachricht von der Landung der Amerikaner in Veracruz und das Gerücht von der Landung in Tampico hat hier lebhaftes Bedauern und einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Gestern nachmittag wurden alle Geschäfte geschlossen, weil ernste Ereignisse befürchtet wurden. Manifestanten durchzogen mit Schreien auf Huerta die Straßen der Stadt und rufen: Tod den Amerikanern! Bisher ist die Bevölkerung ruhig. Die amerikanische Gesandtschaft wird von bewaffneter Wacht bewacht. Die amerikanischen Konsuln haben ihre Landesteile aufgegeben, abzutreten. Auch mehrere Deutsche haben die Stadt verlassen. Ansehen behält sein Grund zu Befürchtungen für die europäischen Kolonien.

„Ein einzig Volk...“

Washington, 23. April. Wie das Kriegsamt erfahren hat, haben sich die Rebellen bei Tampico bereits mit den Anhängern Huerta's gegen die Amerikaner vereinigt.

Aufruf!

Genossen und Genossinnen!

Zum fünfundzwanzigsten Male rüstet das klaffenbedenkte Proletariat zur Feier des 1. Mai. Das arbeitende Volk muß gerade in diesem Jahre die Maßstäbe zu wackeligen Grundgebungen gestalten, denn die Reaktion wütet schlimmer als seit langer Zeit.

Mit Hohn lud in den letzten Jahren die Forderung nach mehr Schutz und Hilfe für die Arbeiter, ihre Witwen und Waisen zurückgewiesen worden.

Wo immer die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit gestellt worden ist, stets erfolgte schroffe Ablehnung.

Die wirtschaftliche Krise hat Zehntausende zur Arbeitslosigkeit verurteilt und dadurch zahllose Familien der ärgsten Not angeliefert. Die geforderte Arbeitslosenfürsorge wurde von der Reichsregierung und der bürgerlichen Reichstagsmehrheit unter wichtigen Vorwänden abgelehnt.

Die Gewerkschaften, die Helfer und Schützer der Arbeiter, werden in der gefährlichsten Weise verfolgt. Die Unterstellung der Gewerkschaften unter das Vereinsgesetz und die Verfolgung der Arbeiterjugend sind ebenso deutliche Zeichen des Wirkens der Reaktion, wie die gewalttätige „Erhebung“ der Krankentafelangehörigen in den „Beamtenschaft“ und die in den Parlamenten aufgestellte Forderung der Zerkümmern des Koalitionsrechts.

Schwere Verhaftungen ehrlicher Arbeiter, die Streikbrecher beleidigt haben sollen, sind an der Tagesordnung. Die Freisprechung von Streikbrechern, die organisierte Arbeiter erschossen oder erstickt haben, ruft immer von neuem Empörung hervor. Die Militärdiktatur wird immer dreister. Das Gesetz nach weiteren Rükungen immer unerschütterlich. Bis an die Zähne bewaffnet stehen die europäischen Großmächte in zwei Dreiecken sich gegenüber, und in der gewissenlossten Weise wird die Verzehung der Völker durch die kapitalistischen Kriegszwischeninteressenten und ihre Söldlinge betrieben.

Arbeiter, heraus zum Protest!

Wichtig und eindrucksvoll müssen am 1. Mai die Arbeiter demonstrieren für durchgreifenden Arbeiter-schutz, für Erweiterung des Koalitionsrechts, für Demokratisierung des Heeres, für gleiches Wahlrecht, für den Völkerrfrieden! Millionenstimme muß es den Herrschenden am 1. Mai rufen in die Ohren gelten:

Her mit dem Achtstundentag!
 Es lebe der Völkerrfrieden!

Halle, den 23. April 1914.

Der Parteivorstand.

Bahlausichten der französischen Partei.

Aus Paris, 22. April, schreibt uns unser Mitarbeiter: Wir haben über die Stellung der Parteien im französischen Wahlkampf berichtet. Es bleibt uns noch zu unterziehen, welche die Situation der sozialistischen Partei Frankreichs ist.

Die Partei hat in 420 (gegen 322 im Jahre 1910) Wahlkreisen Kandidaturen aufgestellt. 1910 waren in 108 000 französisch Wahlmänner abgeordnet, demgemäß, davon 22 im ersten Wahlgang, 46 in der Stichwahl, dann der Verhinderung der Kandidaten und dem Kampf für die Wahlkreise, wodurch um manche Stimme von der Rechten zugute kam. Diesmal haben die Kandidaten fast überall nur einen Kandidaten und die Frage der Proporzdarstellung ist von der Rechten und der Steuerfrage völlig verdrängt. In der Partei 88 000 Mitglieder. Ende 1913 waren es 72 000. Ueber die Zunahme der Presse liegen nur von der Domanit Zahlen vor, die ihre Leserzahl auf 45 000 auf 90 000 erhöhte. Von den 75 Mandaten sind uns 11 verloren gegangen, 8 durch Ausschluß oder Austritt der Abgeordneten, 9 bei notwendiger Nachwahl. Zwei Mandate wurden bei Nachwahlen gewonnen, so daß die Fraktion am Ende der Legislaturperiode 66 Mitglieder zählte. Die Wahlkampagne ist von der Partei mit großer Energie geführt worden. Von den von der Zentralleitung herausgegebenen Flugblättern wurden über sieben Millionen verbreitet, davon das gegen die Rechten gerichtete in 1 1/2 Millionen Exemplaren. Welche Hoffnungen kann die Partei nach dieser Arbeit hegen?

In Paris und Bordeaux, dem Seine-Departement, sind 54 Abgeordnete zu wählen, wovon jezt 18 durch Parteigenossen vertreten sind. In Paris selbst wird der Kampf für die Partei immer schwieriger, weil durch die Verzehung der alten Industrie- und die enorme Verzehung der Arbeiter an die Peripherie der Stadt und darüber hinaus gedrängt werden. Deshalb haben wir in den 17 Wahlkreisen der inneren acht Arrondissements nur in zwei ernstliche Aussichten. In den Vorortwahlkreisen fehlt es auch an einer ausreichenden Organisation. Trotzdem dürften hier bei der Stichwahl Mandate auf 20 bis 25 Mandate zählen können, wovon 10 bis 15 im ersten Wahlgang erobert sein werden.

Günstiger noch liegt die Situation in dem industriereichen Norddepartement (23 Mandate), wo wir zu den fünf Mandaten voraussichtlich noch vier bis fünf erobern werden. Auch in den benachbarten industriereichen Departements Pas-de-Calais und Ardennen dürften wir in dem einen oder zwei Mandaten noch eines oder zwei erobern, in dem anderen zu den zwei Mandaten gleichfalls noch zwei holen. In den beiden anderen nördlichen Industrie-Departements Somme und Aisne liegt die Situation weniger günstig. Wir werden dort die zwei Mandate halten und bestenfalls je eins erobern. Im Westfrankreich sind unsere Aussichten minimal. Es fehlt uns die Organisation. Dore, Nantes, St. Nazaire, Rouen, Rennes usw. weisen nur schwache Organisationen auf. Unter dem Einfluß der in den letzten Jahren dort gewachsenen Gewerkschaften, dürfte unsere Stimmzahl jedoch erheblich anwachsen. In dem Mandat in Paris werden wir vielleicht noch zwei holen. Der Osten ist uns noch ganz verlohnen, durch ein feudales Industrie- und durch den Nationalismus. Die Stimmzunahme wird für die französischen Nationalisten jedoch eine unangenehme Ueberzählung sein. In Zentralfrankreich haben wir in den Departements Allier, Saône-et-Loire und Cher noch Chancen, wo wir unsere Stimmzahl halten und noch einige dazu holen werden. Die Departements Allier, Saône-et-Loire und Loire werden aber nicht geben, was sie geben müßten. Am letzten haust noch der Driembismus, in den beiden anderen fehlt es an der Presse und an der Organisation. Doch dürften wir auch hier Fortschritte machen. Am besten werden wir voraussichtlich die besten Schritte aufzumeihen haben, besonders in Marcellie, in den Departements Gerd (Aines), Bar (Koulois) und Ornonde (Beauvais).

Alles in allem dürfte die Partei ihre Stimmzahl auf 1 1/2 Millionen steigern und 70 bis 80 Mandate holen, wovon etwa die Hälfte bei der Hauptwahl. Die losenartige Arbeiterpartei hat überall im wir in harten Kämpfen stehen Gegenkandidaten aufgestellt, so gegen Nord, Nord, Oise, Oise, Oise usw. Die Hoffnungen der Bourgeois, die diese Gesellschaft ausbauen, werden an dem richtigen Klasseninstinkt der Arbeiter sämtlich scheitern.

Politische Ueberblick.

Halle (Saale), 24. April 1914.

Neuartige Reichswahlreform.

In den rechtsstehenden Blättern veröffentlicht der Reichstatter Oberamtmann Dr. Wolfgang Heinze einen Aufruf, in dem er Propaganda macht für eine Reform des Reichstagswahlrechts „auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse“. Er verlangt, daß die Wahlprüfungen nicht mehr vom Reichslege selbst, sondern von einem unparteiischen Gericht vorgenommen werden; ferner will er den Kandidaten, die in den deutschen Kolonien ihren Wohnsitz haben, das Reichstagswahlrecht verschaffen. Dr. Heinze bemerkt in dem Aufrufe, daß diese Vorzüge im Wege bereits einer großen Anzahl von Männern vertraulich unterbreitet worden seien, die sich für sie erklärt hätten. Diese Herren hoffen, durch den letzten Vorschlag die Sozialdemokratie im Reichslege schwächen zu können, und mit dem zweiten Vorschlag soll die imperialistische Politik unterhütet werden. Dreißig auslanddeutsche Abgeordnete sollen in den Reichstagg einziehen. Der vorberathende Ausschuss für den Dr. Heinze den Aufruf unterzeichnet hat, beschließt, demnach in Berlin einen „neutralbürgerlichen Verband Reichstagswahlreformer“ zu gründen.

Die konervative Presse begrüßt den Aufruf und empfindet ihn als die Verwirklichung der Verträge, die im vorigen Jahre aus dem Reichstagswahlrecht zu verhandeln, weshalb ihnen jedes Mittel recht dünkt. Zweifellos werden die Verträge, dem Reichstage das Recht der Wahlprüfung zu erteilen, weites Verhängnis finden, weil man durch einen „unabhängigen Gerichtshof“ glaubt, die Sozialdemokratie benehmen zu können. Denn ein „unabhängiger“ Gerichtshof ist nicht; ein solches würde immer aus Gründern der „Staatsnotwendigkeit“ sein, die die Sozialdemokratie entscheiden. — Die Verträge, die „specialistischen“ Strömungen durch Vertreter der „Auslandsteuerverwaltung“ zu stärken, braucht man vorläufig noch kaum ernsthaft zu nehmen.

Die Dual-Denkschrift.

In den nächsten Tagen wird dem Reichstage die Denkschrift über die Entzignung der Dual-Regel zugehen. Wie oft schon angekündigt wird, behandelt die Denkschrift auch die Vorgesichte und den Vertriebswechsel, der in dieser Angelegenheit zwischen dem Gouvernement und dem Kolonialamt gefordert wurde, aber nur im Hinblick auf die Beurteilung notwendig ist. Die Vorlegung dieses Vertriebswechsels in der Reichsversammlung ist in der Reichsversammlung gefordert worden, weil dort dagegen geklagt die Bedenken sind der Kolonialverwaltung offenbar erst später gekommen, demnach ist es dann, als die Deutsche Tageszeitung dieses Verlangens der Budgetkommission als unzulässig bezeichnet. Die Bemerkung der Vorlegung des Vertriebswechsels in der Reichsversammlung ist aber unbedeutend darauf hin, daß in dieser Angelegenheit nicht alles so ist, wie es nach Gesetz und Recht sein müßte.

Der Fall Wähling.

Die Konventionen haben jetzt den Fall Wähling durch förmliche „Erklärungen“ aus der Welt zu schaffen. Es ist auf wirklich zu prüfen für die „Staatsstreuen“ Verdrüsslichen, daß der konervative Reichstagsabgeordnete Dr. Wähling die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterzeichnet, um die Stimmen der „baterlandseindlichen Unflügler“ bei der Wiederwahl zu bekommen. Wie man dies Verhalten nun erklärt, das ist lustig. Darüber wird aus Stuttgart gemeldet: Der Süddeutschen Zeitung ist eine längere Erklärung des Landtagsabgeordneten Dr. Wähling zugegangen, in der er äußert, den Aufruf der Sozialdemokratie vor der Stichwahl vom Januar 1912 unterschrieben zu haben. Er habe das aber nicht getan, um die sozialdemokratischen Stimmen für sich zu gewinnen, was angeht die ganzen Bedingungen, die unterzeichnet worden sind, da die sozialdemokratischen Stimmen selbstverständlich den Volksparteien zufließen müßten; er habe vielmehr nur „der Pflicht genügt“, jedem Wähler „Auskunft über seine Stellung“ zu erteilen. — Diese „Erklärung“ ist fabel, denn man bedenkne nur, daß die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen besagen, daß der Unterzeichnende gegen eine Verzichtserklärung des Reichstags, des Vereins- und Koalitionsrechtes und gegen jede Erhebung der Fülle werden. Dabei tun gerade die Konventionen das, was der Dr. Wähling zu — bekämpfen versprochen.

Wie sich die konervative Parteilinie aus der Erklärung ziehen läßt, ist etwas fragwürdig. Sie weist nämlich eine Meinung der folgenden Wort an, die behauptet, daß die Erklärung, die Dr. Wähling den sozialdemokratischen Wahlaufruf überhört, mußten aber andererseits das feststellen, daß es sich um keine „geheimen“ Machenschaften mit der Sozialdemokratie über die Stichwahl gehandelt hat. Es muß Herrn Dr. Wähling zugute kommen, daß er den Fragebogen frei und offen ohne weitere Hintergedanken beantwortet hat in dem guten Glauben, daß er das nach Lage der Dinge tun könne, ohne gegen seine Parteigrundsätze zu verstoßen. (E. et.) Mit Rücksicht hierauf kann, da der Vorgang vor dem bekannten Reichstagswahl vom 18. November 1913 geht, für die Parteilinie ein weiterer Schritt gegen Dr. Wähling nicht in Frage kommen. Sie erwartet aber, von ihm nur von jedem Parteigenossen auf das bestimmteste, daß er sich für und für den Reichstag gebunden hält. Damit ist für ihn der Fall erledigt.

Für die politische Öffentlichkeit ist damit der Fall insofern nicht erledigt, als man immer wieder darauf bestehen muß, daß die „unbedingt konstreuen Konventionen“ in geeigneten Fällen sehr gern bei den „baterlandseindlichen, internationalen, revolutionären Staatsfeinden“ einen Stimmzettel riskieren. Demnach gibt es überhaupt keine „wirklich“ zuverlässige „konstreue“ Partei mehr. Armes Vaterland...

Der Wahlkampf in Ostendal-Sterburg.

Zwischen den Konventionen und den Nationalliberalen ist in diesem Kreise ein heftiger Kampf entbrannt. Die Verklammerungen des nationalliberalen Kandidaten werden nicht nur von den Konventionen geteilt, sondern es werden ihnen auch in einer ganzen Reihe von Orten die Sätze abgetrieben. Wie gewöhnlich muß der Zerkismus sein, den die Konventionen ausüben, wenn die Warte nicht davon haben, den Nationalliberalen über Sozialisten zur Verfügung zu stellen. Natürlich stellen die Konventionen die erste Zerkismus in Abrede und einer ihrer Generalsekretäre erklärte sogar, wenn man ihm die Namen dieser Warte nenne, dann werde er dafür sorgen, daß diese Sozialisten die Nationalliberalen nicht gewinnen werden. Der Herr ist sich offenbar im Moment gar nicht darüber klar gewesen, daß er mit dieser Verhinderung den Einfluss ausübte, den die Konventionen auf die Warte ausüben imstande sind. Inmoleber lagen die Konventionen über die schiefen Kampfesweise der Nationalliberalen. Die Kreuzung zwischen der Konvention und den Nationalliberalen ist in dem dem nationalliberalen Kandidaten Bachhorst die Warte und dem Reichstagsabgeordneten Dr. Wöhme die schwersten Vorwürfe gemacht worden. Die Nationalliberalen verdrücken, daß viele Wähler, die bei den letzten Wahlen konventionen stimmten, jetzt dieser Partei den Rücken gekehrt haben. Die Warte verdrücken, daß man in unangenehmer Weise, aber auch die Konventionen ab. Beide Parteien haben einen ganzen Stab von Getreibern, die im Wahlkreis tätig sind. Daneben sind auch konervative Abgeordnete, wie Graf Westphal, v. Graef, Krenitz u. a. tätig bemüht, durch Abhalten von Versammlungen, die in der nächsten konventionen Position zu retten. Andere Genossen entsenden selbstredend ebenfalls eine allgemeine Abteil, wenn sie aus naturgemäß am meisten von der Sozialverweigerung betroffen werden. Daß die Entscheidung erst in der Stichwahl fallen wird, steht fest, aber es ist noch keineswegs ausgemacht, daß die bürgerlichen Parteien miteinander in der Stichwahl kommen. Im Jahre 1912 erhielten die Konventionen in der Stichwahl 10.512, die Nationalliberalen 8621, die Sozialdemokratie 7434 Stimmen. Die sozialdemokratische Stimmenzahl wäre sicher höher gewesen, wenn nicht die Stichwahlkommission Hannover jedem Einzelwähler die Identifizierung angeordnet hätte, falls er einzelwählerische Verklammerungen beabsichtigt hätte. In dieser

naekten Form ist noch selten amtliche Wahlbeeinflussung geübt worden. Es ist also höchst wahrscheinlich, daß der sozialdemokratische Kandidat in die Stichwahl kommt.

Kinderrecht um ächtet!

Ein charakteristisches Bild aus dem Zeitalter der — „Bourgeoisenerhebung“ wird uns folgt gemeldet: Ein Arbeiter in Göttingen bei Bremen, Vater von sieben Kindern, konnte keine Wohnung finden, weil sein Hausbesitzer an eine Familie mit sieben Kindern vermietsen wollte. Der Hausbesitzer profitiert über alles! Der Arbeiter muß schließlich mit seiner Familie in das Gemelger Armenhaus aufgenommen werden. Ist diese traurige Tatsache im Zeitalter der Bekämpfung des Geburtenrückganges schon höchst bezeichnend, so ist es doch noch besser: Das Schöffengericht zu A. H. in verurteilt den fahrgewandenen Vater zu drei Wochen Haft, weil er es verstanden habe, daß er keine Wohnung bekommt und deshalb der Krankenheide zur Last falle.

Sieben Kinder, keine Wohnung zu erlangen, Armenhaus und dann noch drei Wochen Haft — schöner kann sich wirklich das „Glück“ fahrgewandener Arbeiter-Familien nicht offenbaren. Daß das Landgericht Werden auf eingeleitete Berufung den Arbeiter schließlich freisprach, ändert an dem charakteristischen Vorgange selbst nicht.

Hier in Halle bereiten die Hausbesitzer ebenfalls fahrgewandenen Familien die größten Schwierigkeiten. Wer mit 4, 5 Kindern gesegnet ist, hat keine Not, eine Wohnung zu bekommen. Dieser Tage wurde uns sogar ein Fall mitgeteilt, daß ein Arbeiter, der nur drei Kinder hat, von 27 Hausbesitzern (sieben- und zwanzig!) abgewiesen wurde. „Mister mit Kindern wollen wir nicht haben.“ Die Herren Hausbesitzer können sich diese freiblen Gründe gefallen, weil das Hallische Wohnungsamt ihnen die Vermietbarkeit fast jeden Hauses als „Wohnung“ garantiert. Und die Stadt tut nichts gegen dieses soziale Elend.

Die Junggefellenteuer soll nun gegen den fatalen Geburtenrückgang ins Feld geführt werden. Aus Greiz wird gemeldet: Regierung und Landtag für Neuz. 2. haben beschlossen, die Junggefellenteuer einzuführen. Diese herrliche deutsche Vaterländische Reich-Schlei-Lobentheil oder so ähnlich zeigt damit dem großen Reich den Weg, um das Reich den freien Privatlebens des Deutschen auch noch unter beherrschender Kontrolle und Verteuerung zu zwingen.

Soldatenquäler mit „ankständer Genügnung“.

Das Kriegsgericht in Trier verurteilte den Sergeanten Krüger von 68. Infanterieregiment wegen Verleumdung, Verleumdung, Behandlung und Mißhandlung eines Unteroffiziers um 5 Wochen Mittelarrest. Der Anklagerevertreter hatte 2 Monate und 3 Tage Gefängnis beantragt. Zur Begründung des milderen Urteils führt das Gericht aus: Der Angeklagte habe aus ankständer Genügnung gehandelt; er wolle aus seinem Untergebenen einen tüchtigen Soldaten machen, und in seinem Lieberhaber habe er sich zu den Straftaten hinziehen lassen.

Zur Charakterisierung dieser „ankständer Genügnung“ diene folgendes: Der Angeklagte ist bereits in Altona zweimal wegen Mißhandlung von Untergebenen bestraft worden. Der mißhandelte Soldat war erst 2 Tage von furchtsüchtiger Straftat angehen, seine Ausübung war insofern sehr, etwas zu gelassen. Am Morgen des Dienstantritts meldete er sich bei dem Leutnant mit der Bitte, abtreten zu dürfen, weil er am ganzen Körper zitterte. Das hielt der Leutnant für Simulation. Dann wurde der Mann nach seinen Angaben folgendermaßen von dem Sergeanten mißhandelt: Er mußte 30 mal sich auf den Boden legen, der Sergeant schlug ihn während dessen mit dem Seitengewehr auf die Hände, schob ihm die Faust unter das Kinn, daß er hinterwärts fiel, stellte sich mit dem Knie in seine Hüften usw. Die Behandlung begleitete er mit folgenden Schimpfworten: „Du Zuschauers, entleere du dich in 14 Tagen als Krüppel, sonst bringe ich dich zum Scheitern.“ Im nächsten Tage kam der Mann tatsächlich ins Lazarett, aus dem er wahrscheinlich als dienstuntauglich entlassen werden muß. — Ein Reuge sagte noch aus, daß der Sergeant den Mann am Tage vorher ein Ohr mit einem Bindfaden in die Naseklappe gehoben hatte.

Und so ein brutaler Gefährte, sozusagen „ankständer Genügnung“ mit ein paar Wochen Mittelarrest davon

Deutsches Reich.

— Reichstagsabstimmung über Pfingsten. Die Kölnische Volkszeitung meldet: Daß die Regierung den Reichstag vor Pfingsten schließen werde, wird von parlamentarischer Seite bestritten. Die Entscheidung wird insofern noch ungewiß, als ihren Vorkurs der Reichstag überreichen und die Vorlagen bescheiden, die sie erledigt wissen will. Absehen von einigen kleinen Geleiten, deren Berücksichtigung erwünscht ist, will die Regierung dem Reichstage überlassen, was er noch erledigen will.

— Der Wehrbeitrag als Grundlage einer Reichseinkommenstatistik. Der Reichsanwalt hat nach der Meldung einer Korrespondenz geordnet, daß alle Veranlagungsabgaben im Deutschen Reich die einheitlichen Formulare über die wichtigsten Ergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag bis spätestens 1. November d. J. auszufüllen haben. Die ausgefüllten Formulare sind dann an das Kaiserliche Statistische Amt einzuliefern, welches die weiteren Anordnungen zur Ausarbeitung unternehmen werden. Nicht nur soll die Aufstellung einer Reichseinkommenstatistik auf Grund der Veranlagung zum Wehrbeitrag ermöglicht werden, sondern auch die Aufnahme einer genauer gegliederten Reichseinkommenstatistik.

— Der Lindwurm. Das gräfliche Linnetum der Selmburghandabatte im preussischen Dreifaltensbaute ist noch nicht erschlagen, es wagt sich noch immer durch die Gassen des Landkreises. Die Bevölkerung wird insofern in Mitleidenschaft verwickelt, in der Dredesmit in 10 Minuten das Eisenbahnnetz ihrer Wähler verketten; ungefähr 40 Wochen nach der Mitte. Ob sie alle herantommen, ist eine andere Frage, denn am Freitag will man auch noch einige kleine Vorläufer erledigen.

— Die bayerische Regierung und die Arbeiterfrage. Die bayerische Regierung genehmigt den Reichstag, den der bayerische Arbeiterkongress am Pfingsttag in München veranstalten will, unter der Bedingung, daß politische Kundgebungen dabei vermieden werden. Der sozialdemokratischen Presse obliegt diese Genehmigung wider den Strich. So bemerkt die freikonervative Volkst. unter dem Strich: Die Regierung, die dem Lindwurm der Sozialdemokratie zu der Welt. Damit ist die letzte Antikommunisten-Verleumdung in sozialistenfreundlichem Sinne entlassen und der Antikommunisten ein billiger Triumph verhofft, der zu ähnlichen Kommentaren in der genossenschaftlichen Presse Anlaß geben wird. — Diese Herren Reaktionen freuen sich, daß so etwas in Preußen nicht möglich ist.

Schweden.

Das endgültige Wahlergebnis. Die Auszählung der bei den schwedischen Kammerwahlen abgegebenen Stimmen ist jetzt beendet. Die neue Zweite Kammer er wird sich folgenmäßig dem Ersten gegen die Rechte, 102 Liberale mit 64 Sozialdemokraten im ersten Reichstage. Die Rechte hat demnach 92 Sitze, die Sozialdemokraten 9 Sitze gewonnen, während die Liberale 81 Sitze verloren haben. Ingesamt erhielten die Rechte 288 040, die Liberale 244 718 und die Sozialdemokraten 229 239 Stimmen im Jahre 1911. 188 639 bezw. 230 497 bezw. 170 560 Stimmen im Jahre 1911.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ausnahmefolge gegen die Sozialdemokratie in Ungarn. Eben sind die Ausnahmefolge der ungarischen Regierung eingeführt worden und schon zeigen sich die Folgen dieser Folge. Die Zahl der Wähler in Ungarn ist seit 1906 fast 100% bedingungslos schwillt mächtig an. Genosse Stefan Balog erhielt vor einigen Wochen laut dem alten Gesetze wegen Verleumdung des Königs sechs Monate Staatsgefängnis und jetzt hat die königliche Tafel diese Strafe schon nach dem neuen Gesetz auf anderthalb Jahre Gefängnis erhöht. Derselbe Genosse erhielt am 17. April wiederum wegen Majestätsbeleidigung 1½ Jahre Gefängnis, so daß er nun drei Jahre Gefängnis absitzen hat, wenn der höchste Gerichtshof des Landes, an welchen jetzt die Verurteilungen gehen, diese Strafe nicht noch erhöht. Ob dem alten König mit dieser Strafe des Gesetzes ein Dienst geschehen wird, kann bewußt werden. Das Parteienorgan, in welchem diese Majestätsbeleidigungsartikel erschienen, ist ohne schwere Selbststrafe davon gekommen, was nur ein Versehen der Richter zu sein scheint.

Das schändliche Wahlrechtgesetz für Ungarn hat Rechtskraft erlangt. Wohl hat der letzte Kongress der sozialdemokratischen Partei den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Ungarischen Wahlrecht gegenüber die Passivität zu wahren, jedoch ist die Stimmung gegen das Gesetz in der ganzen Partei derartig gereizt, daß auf dem bevorstehenden Parteikonferenz aller Parteimitglieder nach dieser Beschluß geändert werden wird. Dabei wird auch mit der diesjährigen Wahlen der Wahlkampf beginnen. Die Masse, die dieser Wahlkampf einleiten soll, wird sich daher diesmal impopularer und mächtiger gestalten, als in früheren Jahren.

Australien.

Arbeiterregierung und Arbeit. Man schreibt uns aus London: Nach einer Meldung von Times ist dem australischen Senate die Bildung einer Arbeiterregierung in Aussicht genommen, die von europäischen Arbeiterbewegung besonders beachtet zu werden verdient. Die Arbeiterregierung will keine Senatoren ernennen, um den Widerstand des Oberhauses gegen die Arbeitermehrheit des Unterhauses zu brechen. Der Parteiführer, d. h. die Unterhausfraktion, beantragt das Recht, über die Personen, die in den Senat ernannt werden sollen, mitzubestimmen, wie er schon jetzt über die Ernennung aller Minister mitentscheidet. Der Ministerpräsident Colman befreit dieses Recht der Fraktion.

Wichtig ist ein nach schärferer Parteikonferenz ausgebrochen. Die Genossenschaften fordern, daß die Staatsfeindlichkeit der Franzosen in der australischen Situation eintritt, die von der europäischen Arbeiterbewegung besonders beachtet zu werden verdient. Die Arbeiterregierung will keine Senatoren ernennen, um den Widerstand des Oberhauses gegen die Arbeitermehrheit des Unterhauses zu brechen. Der Parteiführer, d. h. die Unterhausfraktion, beantragt das Recht, über die Personen, die in den Senat ernannt werden sollen, mitzubestimmen, wie er schon jetzt über die Ernennung aller Minister mitentscheidet. Der Ministerpräsident Colman befreit dieses Recht der Fraktion.

Wichtig ist ein nach schärferer Parteikonferenz ausgebrochen. Die Genossenschaften fordern, daß die Staatsfeindlichkeit der Franzosen in der australischen Situation eintritt, die von der europäischen Arbeiterbewegung besonders beachtet zu werden verdient. Die Arbeiterregierung will keine Senatoren ernennen, um den Widerstand des Oberhauses gegen die Arbeitermehrheit des Unterhauses zu brechen. Der Parteiführer, d. h. die Unterhausfraktion, beantragt das Recht, über die Personen, die in den Senat ernannt werden sollen, mitzubestimmen, wie er schon jetzt über die Ernennung aller Minister mitentscheidet. Der Ministerpräsident Colman befreit dieses Recht der Fraktion.

Sibirien.

Ein Offiziersrevolte. Ein Teil der Offiziere der Garnison Ziskar hat, unzufrieden mit den neuen Reformbestimmungen, die Soldaten zur Mutter aufgereizt. Das Amtsgelände des Gouverneurs wurde beschossen und vier Soldaten der Wache getötet. Das 1. Regiment weigerte sich, den Reutenen zu gehorchen, worauf seine Offiziere flohen. Der Gouverneur und die Beamten brachten sich in Sicherheit. Zum Schutze des russischen Konsulats wurde eine halbe Sotnie Amursofoten herbeigerufen.

Aus der Partei.

Genosse Karst verhaftet!

Am 10. Januar erschien in der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung ein Artikel des Genossen Karst über die Vorgänge in Javern, in welchem der Militarismus kritisiert und unsere Forderung vertreten wurde. In diesem Artikel, welcher lediglich das herrschende System kritisiert, erblickte die Staatsanwaltschaft in Kiel merkwürdigerweise eine Verleumdung der Angehörigen des preussischen Heeres, insbesondere der Offiziere und Unteroffiziere. Der Kriegsminister stellte Strafantrag; und insofern gegen den Redakteur des Kieler Arbeiterblattes, den Genossen König, wie auch gegen den Genossen Karst wurde ein Verfahren eingeleitet. Während des Ermittlungsverfahrens wurde der Genosse Karst inhaftiert und zwar lediglich deshalb, weil er russischer Staatsangehöriger ist. Diese Verhaftung ist schon deshalb aufs härteste zu verurteilen, weil ja genossenschaftlich sein dürfte, daß Sozialdemokraten sich einem Prozesse und einer Verurteilung niemals durch die Flucht entziehen, und weil Genosse Karst schon seit vielen Jahren in Deutschland seinen Wohnsitz hat und der deutschen Bewegung fast seine ganze Kraft widmet. Trotzdem ist der Strafantragungsantrag, den die Reichsanwaltschaft Dr. Kurt Rosenfeld-Berlin und Spiegel-Kiel gestellt haben, abgelehnt worden. Nicht einmal gegen Karst wird man unseren Genossen von der Unterdrückungsfahrt betreten. Natürlich ist gegen diese Entscheidung sofort die Beschwerde eingereicht worden. Es ist erreglich zu fordern, daß Genosse Karst, der sich nun schon zwei Wochen in Haft befindet, endlich auf freien Fuß gesetzt wird.

Eine fürstliche Sozialistin gestorben.

Unter dieser Überschrift wird aus Breslau gemeldet: Frau Dr. Billim, geb. Prinzessin von Würte mberg, ist gestern abend in Breslau gestorben. Die Verstorbene war in Breslau bekannt wegen ihrer Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei. Sie hatte ihrer Mann Dr. Billim am Frankfurter ihrer Mutter kennen gelernt und war unter dem Einfluß ihres späteren Gemahls Sozialistin geworden. In früheren Jahren hatte sie an dem politischen Leben der Sozialdemokraten in Breslau einen Anteil genommen und hatte sich an allen größeren Veranstaltungen der Breslauer Sozialdemokratie beteiligt.

Eine erfolgreiche Kautionslösung.

Genosse Eisner kommt in einigen Artikeln über die Ausgestaltung der Parteipresse unter anderem auf den Verbandsunterschied in der Stellung des bürgerlichen und sozialdemokratischen Journalisten zu sprechen.

In diesem Zusammenhang legt er noch folgendes Bekenntnis ab:

In den letzten Jahren meiner sozialdemokratischen Redaktionsarbeit habe ich wohl manchmal und nicht ganz angenehmen Anlaß zu befehlen gehabt, aber niemals haben die Parteigenossen, deren Vertrauen ich genoß, auch nur den leisesten Versuch gemacht, meine Nebenleistungen zu beeinflussen.

Seit Jahr und Tag mußte die sechs Vorwärtsredakteure als Gemeinwesen für die geistige Anständigkeit innerhalb der Sozialdemokratie. Das war natürlich bewußter Schminbel und längst als solcher nachgeholt.

Gewerkschaftliches.

Gerichtlich erlaubter Koalitionszwang!

Kommt der Arbeiter auch nur in den leisesten Verdacht, auf einen Innotationsvertrag eingewirkt zu haben, daß er sich der Organisation anschließen will, so laßt der Staatsanwalt ihn am Gerichte und ein weisses Richterkollegium verurteilt über den „Terrorismus“ auf Grund des § 153 der G.D. eine Freiheitsstrafe.

Vor einiger Zeit hatten sich vor dem Landgericht I in Berlin drei Mineralwasserfabrikanten wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnung zu verantworten.

Wie wird uns denn! Preussische Richter legen jemanden unter Androhung einer Strafe von 300 Mark die Verpflichtung auf, einer Organisation beizutreten?

Der Tarifstreik der Organisation gegenüber. Der Tarifstreik, der Streikbrecher, auch der Innotationsvertrag in Arbeiterkreisen ist ein Bandesinteresse für die Klasse schlagend.

Schuld der Organisation und den des Tarifvertrages zu genehmigen. Wenn ein solcher Kaufvertrag von den Herren Richtern als das nützlichste Element im Staate geriet, sein unvolles Verhalten wird geteilt geschätzt und die etwa in ihn ergangene Mahnung zur Koalition wird am besten gefaßt, der sie in ihn richtete.

Der Textilarbeiter-Verband im Jahre 1913.

Der wirtschaftliche Kampf der Textilindustrie hat im Jahre 1913 vielleicht unter der heftigen Arbeit gelitten, von der die Textilindustrie ganz besonders stark betroffen wurde.

Das Jahr 1912 brachte der Organisation 326 Bewegungen in 796 Betrieben mit 73.806 Beteiligten, dagegen das Jahr 1913 nur 187 Bewegungen mit 28.100 Beteiligten.

Militärische Bluttaten gegen Streikende in Colorado. Aus Newyor wird gemeldet: Die Miliz geht gegen die streikenden Metallarbeiter in Colorado in entsetzlicher Weise vor.

Eine andere Wunde befaßt: Bei dem dreizehnhundert Kampfe zwischen 600 streikenden Bergleuten und Bundeswehrcräften in dem Grubenbezirk von Ludlow (Colorado) sind 45 Personen, mehr als zwei Drittel davon Frauen und Kinder, getötet worden.

Streik am Simplotunnel. Am Simplotunnel streiken die Arbeiter. Die Bewegung nimmt große Dimensionen an.

die von dem darüber liegenden Wäldchen aufgeschalten werden. Wenn die Situation für die Herren Agenturen und Direktoren anfangs, unheimlich zu werden, so nur deshalb, weil in den ersten Arbeitstagen sich selbstverständlich zu erkennen, in der ersten Arbeitstagen sich selbstverständlich zu erkennen.

Nach einer neuerlichen Meldung wird durch einen Parlamentsarier Einigung über Verhandlungen eingeleitet.

Bevorstehender Generalfreier in der spanischen Handelsmarine. Aus Bilbao wird gemeldet, daß der Generalfreier der spanischen Handelsmarine der gefamten Handelsflotte Spaniens unmittelbar bevorstehend die lange Unternehmung zwischen den Hebriden und den Kapitanien, die eine Geschichtsbücherei, ergebnislos verlaufen sind.

Dresdener Bäderstreik in Paris. Die Bädergesellschaft, die vor nicht allzu langer Zeit den Weikern der französischen Hauptstadt einen Streik androhen, zeigen sich wieder unruhig.

Soziales.

Die Annäherung der Ärzte.

kennt fast seine Grenzen mehr. Die Dresdener Christenkonferenz hat vor kurzem in ihrem neuen Verwaltungsjahre eine Jahreskonferenz für ihre Mitglieder eröffnet.

Ein Kongreß für einheitliches Angestelltenrecht.

Die gegenwärtige Zerplitterung des Arbeitsrechts hat wiederholt den Deutschen Juristentag beschäftigt, und im vorigen Jahre hat auch der Verband der Gewerbe- und Kaufmannvereine dazu Stellung genommen.

Der Kongreß wird das einheitliche Arbeitsrecht nicht nur fördern, um dem Uebelstand abzuhelfen, daß die Vorschriften über die Rechtsbeziehungen zwischen Unternehmer einerseits und den Angestellten sowie Arbeitern andererseits in vielen Gebieten zerstückelt sind.

An der Veranstaltung wird beteiligt: Allgemeiner Verband der Deutschen Anbeamten, Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen, Bund der technisch-industriellen Beamten.

Veranstaltung des Reichstages. Die Reichstagskommissionen und die beteiligten Regierungsstellen sind eingeladen worden.

Sprechstunde der Redaktion von 12 bis 1 Uhr. Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Advertisement for H. H. H. Halle a/S. Leipzig. Features various goods like 'Grosse Vorzugswolle', 'Waschstoffe', 'Kostüm-Röcke', 'Knaben-Wash-Joppen', 'Russen-Kittel', 'Herren-Socken', 'Sommer-Sweater', 'Herren-Stroh Hüte', 'Staub-Mäntel', 'Alpaccas-Mäntel', 'Sportwagen', 'Kinder-Stühle', 'Giesskannen', 'Kinder-Wagen', 'Doppelte Rabattmarken', 'Schuhwaren', 'Damenputz'.

Elegante HERREN-ANZÜGE



in vollendeter, neuzeitlicher Form und gediegener Machart
zu sehr vorteilhaften Preisen.

Große Vorräte in den Preislagen:
Mk. 24⁰⁰ 27⁰⁰ 30⁰⁰ 36⁰⁰ 39⁰⁰ 43⁰⁰ 48⁰⁰ bis Mk. 65⁰⁰

Auch für schlanke und korpulente Figuren!

Herm. Bauchwitz

Halle a. d. S. ::: Markt 4

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Moden.

Ver eins- Anzeiger.

Die Veröffentlichung
nachstehender Veranstaltung-
Anzeige erfolgt unter
B. 211. v. 211.

Halle (Saale).

Arbeiter-Sängerchor.

Gesangsabend: Ständchen-Singen.
Singspiel: Die Merseburger- u.
Königsfrage.
Dienstag, 9 Uhr: Gesamt-Ein-
gange im Volkspark.
Mittwoch, 8 Uhr: Gesamt-Ein-
gange bei Streicher.

Arbeiter-Union: Bund „Solidarität“

Gesangsversammlung: Freitag
24. April, 1/2 11 Uhr: bei Streicher;
Sonntag 24., früh 6 1/2 Uhr: Aus-
fahrt (Saumblick) u. Streicher.

Rechtsh. Verb. Jed. Sonnab.

d. 1. u. 15. d. Mts.: Verammli.
Gemeinbeab. Verb. Sonnab.
d. 25. Apr. i. Volkspark: Verammli.

Streicher-Verb. Sonntag nach
d. 1. i. Volkspark: Verammliung.
Verk. d. Hausg. Mittw., abts. 1/2-11 Uhr.
im Raum Friedrichstr. 11a: Zusammenk.

Bitterfeld.

Fabrikarb. v. ed. Dienst, 28. April,
ab. 8 1/2 u. i. Reil. Verammli.: Veri.
Deutschr. Holzarb. Verb. Sonnab.
d. 25. 4. i. Hohensöllern: Verammli.

Eisleben.

Sozial. Ver. Sonntag, 26. April,
abts. 8 u. d. Festing: Generalver.

Glesien.

Sozialdemokratisch. Verein.
Jed. Sonnabend vor d. 15. i. Mon.
i. Galtz. u. Ennewitz: Verammliung.

Gröppin.

Gesangsver. Vorwärts. Jed. Dienstag
in Schmidt's Lokal: Singstunde.

Mühlberg.

Sozial. Ver. Jed. Sonnab. i.
Mon. im Breus. Hof.: Verammliung.
Gewerkschaftskartell. Jed. i. Son-
ntag i. M., ab. 7 u. i. Breus. Hof.: Veri.

Osendorf.

Arb.-Kadefahrer. Sonnabend
d. 25. April: Mittgl.-
Verammliung in der Erde.

Schkauitz.

Holzarbeiter-Verb. Jed. Sonn-
abend vor dem 1.: Verammliung.

Verstellbare
Blumengitter
für alle Fenster passend,
700 sehr billig.
C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.

Warenstränke
Kaffeeergale, Kaffeeergale,
Lebensmittel mit und ohne Glas-
aufsätze, kompl. Schmeisler-
Einrichtungen vorrätig.
Friedrich Pelleke,
Geiststraße 25. 686

Wasch-Gefäße,
dauerhaft und billig, Lagerbestand
über 600 Stück.
— Transport frei Haus. —
Badewannen von 3 1/2 m an,
Wassermassen von 5 1/2 m an,
Schüssel m. Deckel 4 1/2 m an,
Eckwanne, Stück 60, 75, 90 1/2.
Böttcherei Schälershof 1,
163
bildt am Markt.
— Begründet 1883. —

Gummi - Spülcylosos,
kompl. & 1.75, 2.50, 3.20, 4.50 u. 5.50
Irrigatore v. 1.00 bis 4.50.
Spülpulver „Gynin“
per Schachtel Mk. 1.00 u. 2.00.
Diktore Vorwand!
Ferner stautliche Bedarfsartikel
zur Wochenscheit-, Kinder- und
Krankenkpflege.

E. Kertzscher,
erklautes Spezialhaus für
Badwaren, Gummiwaren,
untere Leipzigerstr. 26
(nicht Ecke Poststr.)
und Gröbe, Marktstr. 68
(vis-à-vis Arnold & Troitsch).

Jung Wolf.
Ein Almanach für die arbeitende Jugend.
Preis 50 Hg. Porto 10 Hg.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung. Halle (Saale)
Markt 29.

Saatkartoffeln,
up to date und andere Sorten,
704 ferner **Speisekartoffeln,**
pa. Thüring., magnum, offeriert
Karl Lorbeer
Kartoffelgesch., Thomasstr. 4,
Versand nach auswärts.
Parteischriften empfiehlt
Volksbuchhandl.

Aufsichts-Vorkarten empfiehlt
Die Volksbuchhandl.
Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln**
(Honigkuchen mit Schokolade
überzogen) probiert? Ich
möchte Sie gern als Kunden
haben. 556
Carl Booth, Breitentrassa 1,
Marktstr., im Turm.

Tobaccosätze.
Heute noch entzückt unser
Held?
Gretchen
im Alter von 4 Jahren.
Im stilles Bettchen litten
Hermann Kohl, nebst Frau
und Kindern.
Halle (Saale), 24. April 1914.
Sealberg 18.

Die englischen Parteitage.

Man schreibt uns aus London: Die während der Osterferien abgehaltenen Parteitage der beiden sozialistischen Organisationen Englands werden historisch sein, weil sie die ersten sind, die in der Geschichte der Parteiverfassung gebracht haben. Viele Umstände haben dazu beigetragen, dieses längererwarte, aber bis vor kurzer Zeit schier hoffnungslos scheinende Ziel erreichbar zu machen. Die British Socialist Party hat einen inneren Erneuerungsprozess durchgemacht, die bei ihrer Gründung getriebenen Diskussionen über noch geordnet und bildet den Notwendigkeiten der Situation mutig ins Gesicht. Die Independent Labour Party hat gleichfalls den ihr eigenen Sektenscharakter abgestreift, sich zu einem immer klareren und einheitlicheren Massenbewußtsein durchgerungen, das sie den ihr verwandten Elementen in der P. S. P. näherbringen mußte. Das Internationale Bureau hat zur rechten Zeit und mit glücklicher Hand eingegriffen. Die wichtigste Ursache des Umwandlungs ist aber die große Wirkung in der englischen Arbeiterschaft, die gewaltigen Massenkräfte, die das Land in den letzten Jahren aufgewühlt haben. Sie haben die Gedanken und Bestrebungen der organisierten Sozialisten auf eine höhere Basis gehoben, sie haben ihnen zum Bewußtsein gebracht, wie unbedeutend und kleinlich ihre internen Differenzen auf einer Zeit sind, wo die Arbeiterklasse selber Geschichte macht.

Die Konferenz der J. L. P. hat in einer besonderen Resolution die Einigungsbestrebungen sehr einleitend betont. Am Parteitag der P. S. P. kamen vier ernsthafte Meinungsverschiedenheiten in der Frage zum Ausdruck, die Entscheidung wurde einer Urabstimmung der Parteimitglieder überlassen, die sofort vorgenommen werden wird. Wer die Geschichte der P. S. P. kennt, dem kann es gewiß nicht wundernehmen, daß sich viele ihrer Mitglieder nicht so leicht mit dem Gedanken des Scheitlans an die Arbeiterpartei befremden lassen. Die meisten Führer sind alle mit Leib und Seele für die Einigung, und es darf ausdrücklich erwartet werden, daß sie von der Mehrheit der Mitglieder unterstützt werden.

Das lokale Zusammenwirken aller organisierten Sozialisten ist heute notwendiger als je, denn auf ihnen lastet die Verantwortung, den unabhängigen Bestand und die gesunde, kräftige Entwicklung der Arbeiterpartei in einer kritischen Zeit zu sichern. Das muß der Versuch des sehr impopulären und erfolglosen Parteitags der J. L. P. allen klar gemacht haben. Es war die Großjährigkeits-Konferenz der J. L. P., und der Tagungsort war daselbst B. A. F. O. T., in dem sie vor 21 Jahren unter demselben Präsidenten, dem Genossen S. A. D. E., ins Leben gerufen wurde. Aber sie konnte sich nicht lange der bloßen Jubiläumfeier überlassen. Das größte Werk der J. L. P., nämlich die Arbeiterpartei, erhebt sich denn je ihrer Aufmerksamkeit und Sorge.

In einer außerordentlich offenen, aber von unliebhaften Seiten völlig freien Ausdrucksweise, die Konvention mit der Konferenz gab in der unabweislichen Weise kund, daß die J. L. P. eine entscheidendere, unabhängigere und kampfbereitere Haltung von der Arbeiterpartei erwartet, daß sie nicht mehr als bloßer Schwanz der liberalen Partei auftreten darf. Das bloße Gerücht eines bevorstehenden Wahlsieges mit der Arbeiterpartei gab zu unangenehmen Angriffen und zu tiefen Enttäuschungen von Seiten mancher der verantwortungsvollen und einflussreichsten Vertreter der englischen Arbeiterbewegung Anlass, daß es wohl niemand mehr wagen wird, mit dem Gedanken zu spielen, und endlich wurde nach mehr als 20 Jahren derjenige, der die Arbeiterpartei in der Konferenz von 1901 in London mit 233 gegen 78 Stimmen angenommen, die die Arbeiterpartei ausdrücklich für eine prinzipiellen Stellungnahme bei jeder Abstimmung verpflichtet wird, ohne Rücksicht darauf, ob dadurch die Regierung des Tages in eine Widerberührung — eine Zäsur, die sich selbst darauf auswirkt, das ganze heutige englische Zwei-Parteien- und Kabinetts-Regimentssystem zu zertrümmern.

Die Tatsache, daß der Parteitag der J. L. P. wegen die unbedingte Haltung der Arbeiterpartei mit dem inneren Geschäft der Kampfbildung gegen das ganze englische Regierungssystem aufzuheben mußte, ist schon das ganz Versteht wäre, die Mängel der Arbeiterpartei einfach mit den persönlichen Fehlern ihrer Mitglieder erklären zu wollen: Diese spielen gewiß eine große Rolle, aber es darf nicht vergessen werden, daß die englische Arbeiterpartei gegen Schwierigkeiten anzukämpfen hat, wie sie in keinem anderen Lande bestehen. Aber die Arbeiterpartei kann nicht warten, bis diese Schwierigkeiten ohne ihr Zutun durch andere Ereignisse beseitigt werden; sie muß sie selber überwinden.

Aber nicht nur die Schwierigkeiten sind außerordentlich groß, sondern auch die Gefahren, die ein einziger erster Schritt mit sich bringen kann. Keine denkbar politische Konstellation, keine tatsächlichen Erwägungen können ein Bündnis der Arbeiterpartei mit den Liberalen, mit einer weiteren Zusammengehen rechtens, gleichwertigen Faktoren zu tun haben. Wäre es, wo ein sozialistischer Wodopolitik ist die Rede war, konnte die sozialistische Partei auch nur im entfernten beabsichtigen, von der verbündeten Partei vollständig verdrängt zu werden. Aber keine geringere Gefahr als diese besteht für die englische Arbeiterpartei!

Die Befehle der J. L. P. werden nicht ohne Wirkung auf die Arbeiterpartei bleiben, aber sie hat keine unmittelbare bindende Kraft. Die Entscheidungen des Parteitag der J. L. P. haben nur die Bedeutung, daß sich die J. L. P. klar und einig darüber ist, in welchem Sinne sie in der Arbeiterpartei zu wirken hat. Von dem Parteitag der Energie und der Beharrlichkeit, wobei sie sich dieser Aufgabe zuwenden wird, was klar, ihre Aufgabe abhängen. Eine kraftvolle und lokale Unterstützung dieser Bestrebungen der J. L. P. wäre von unschätzbarem Werte für die Entwicklung der Arbeiterpartei, und diese Unterstützung ist es gerade, die der Anführer der P. S. P. an die Arbeiterpartei senden konnte.

So kann diesmal von beiden englischen Parteien vertrauensvoll gefolgt werden, daß sie gute Arbeit leisten haben. Zusammenfassung aller sozialistischen Kräfte im Interesse der Entwicklung der Arbeiterpartei, zu ihrer Durchdringung mit Massenbewußtsein, Kampfesmut und Kampfbereitschaft, das war der Gedanke, der beide Parteien befeuerte. Und das ist die höchste und dringendste Aufgabe, die sich Sozialisten in England heute stellen können.

Beamten-Korruption.

Das Kriegsgericht der 2. Garde-Brigade in Berlin verurteilte am Donnerstag nach fünfjähriger Verhandlung den Genarmee-Wachmeister Sanebera wegen fortgesetzter Bestechung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Degradation und Entlassung aus der Genarmee, den Angeklagten Genarmee-Wachmeister Sanebera wegen fortgesetzter Bestechung zu 1 Jahr Gefängnis, Degradation und Entlassung aus der Genarmee. Der Angeklagte Genarmee-Wachmeister erlebte wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Der Vorsitzende beschloß außerdem, die Bestechungsgelder der verurteilten Angeklagten in Höhe von je 300 M. für den

Staat einzusetzen. — Der Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrat Dr. Bornhold bemerkte in der Urteilsbegründung: Der Gerichtshof hat die Schuld der Angeklagten insbesondere durch die Aussagen des einmündigen Zeugen Genarmee-Wachmeister Schula als nachgewiesen erachtet. Bei der Strafzumessung ist zu erwägen, daß die Verurteilung infolge des Verfallens der Buchmacher sehr groß war, ferner daß die Angeklagten sich sehr auf gefüßt haben. Deshalb ist ein „mindererwogener“ Fall anzukennen worden. Es ist ferner zu erwägen, daß die Angeklagten das Vertrauen ihrer Vorgesetzten und ihr Amt als Genarmee-Wachmeister mißbraucht haben. Die Angeklagten hatten die Aufgabe, dem Buchmacher zu feuern und die Buchmacher zum Anzuge zu bringen. Sie haben jedoch durch Mißnahme von Geschenken und Geldausgaben dem Buchmacher wieder noch Vorwand geliefert. Die Genarmeen haben sich deshalb ihres Amtes unwürdig erachtet und mußte Degradation und Entlassung aus der Genarmee erlangt werden.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 24. April 1914.

Aufs neue beim groben Schwindel ertappt!

Sie kann's nicht lassen — die Hallische Zeitung — den Kampf gegen die moderne Arbeiterbewegung unter Anwendung von Mitteln zu führen, die von anständigen Blättern verdammt werden. Nichts wird von ihr überhört, was nur irgendeine — sei es auch nur mit Hilfe federativer-reichsverbändlicher Botschaft — mit der Sozialdemokratie in Zusammenhang gebracht werden kann: Gewerkschaften und Sozialwissenschaftler, ja sogar die Frankensachsen müssen ihren Vorständen und anderen Ausschüssen folgen müssen die Ermahnungen der Hallischen Zeitung über sich ergehen lassen, wenn an ihnen Sozialdemokraten beteiligt sind oder ein Verdacht liegt, daß sie den beschuldigten Herrschaften und ihrem „Rechtshilfen“ nicht unbedingt gefällig.

Wenn die Herrschaften aus der Leipziger Straße doch nur nicht allzu leichtfertig bei der Vermunglung der Arbeiterbewegung zu Werke gehen und ein klein wenig mehr Vorlicht zur Anwendung bringen wollten! In der Nr. 182 vom 19. April ist ein Artikel enthalten, überschrieben: Die sozialdemokratischen Organisationen. Er handelt aber nicht etwa von der politischen Organisation der Arbeiterpartei, sondern von den Gewerkschaften und Konjunktionsgesellschaften! Und was für einen Eindruck haben die unbeholfenen Kluge dabei zusammengequält! Man genieße den letzten Absatz des Pamphlets, — aber bitte recht bedächtig. Es ist vom „roten Kapital“ die Rede:

„Wie dieses Kapital arbeitet, dafür ist ein gutes Beispiel die sozialistische Konjunktionsgesellschaft in Halle und Umgegend.“ Es umfasst sich 800 Mitglieder, aber, was das seltsame Familien, und hat einen Jahresumsatz von 18 Millionen Mark. Wie durch den Kleinhandel und ein großer Teil des Handwerks geschäftigt werden, liegt auf der Hand. Kommen denn nun die Arbeiterpartagisten wenigstens dem Arbeiter wieder zugute? „Weit gefehlt.“ In einer Zeit hat der Generalsekretär des Vereins in den Briefschaften des Regierungsbüro's Köln in einem Flugblatt nachgewiesen, daß volle zwei Drittel der Mitgliederbeiträge aus den Kölner Gewerkschaften nicht für die Arbeiter, sondern für andere Zwecke, hauptsächlich für Verwaltungs- und Agitationszwecke, verwendet worden sind. Da er wegen dieser Feststellungen von der sozialistischen „Mitteilungszeitung“ bestritten wurde, kam die Anklagezeitung vor das Gericht, und hier hat der Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen erbracht. Die dabei festgestellten Zahlen sind folgende: Einnahmen einschließlich Kassenbestand 1.177.784 Mark. Für Verwaltung wurden verbraucht 242.107,12 Mark, an die Hauptstellen überwiehen 418.857 Mark und für Unterhaltungen der Mitglieder wurden 236.368,00 Mark ausgegeben. Es stimmt also: Zwei Drittel für die Gewerkschaften und die Partei, ein Drittel für die Arbeiter. Ungeheure Summen sind planlos vergeudet und 3. J. für Streifenunterstützungen nach dem Auslande gelandt worden; für die Arbeiter hat man Worte und Verstellungen. Hierzu, wenn er frug und arbeitungslos geworden ist, kann der Arbeiter nur vom Staate erwarten, nie aber doch nur in ganz seltenen Fällen von seinen Gewerkschaften.“

Es giebt der Schwindelsumme gegen die Arbeiterbewegung entschieden zu viel Ehre an, wollte man die wirtlichen Leistungen der Gewerkschaften aus diesem Anlaß darzählen. Die Kulturarbeit unserer modernen Zentralverbände mit ihren millionenfachen Aufwendungen für Streifende, Ausgeherrte, Arbeitslose, Kranke, Invaliden, Wandernde, für die Hinterbliebenen von Verstorbenen usw. spricht für sich selbst und wird auch genügt selbst von den ehrlichen Gegnern. Uns kommt es heute nur darauf an, den eben so plumpen, wie unerkennbaren Schwindel aufzudecken, den der Artikel der Hallischen Zeitung verurteilt.

Man sollte den von durch den oben angeführten Satz ins Auge und prüfe dann die Einleitung des zitierten Absatzes. Zwei ist von einer Konjunktionsgesellschaft die Rede. Dann wird die Frage aufgeworfen, ob die Arbeiterpartagisten wenigstens dem Arbeiter zugute kommen? Auf einmal wird nun mit dem Kölner Gewerkschaften experimentiert und endlich in acht reichsverbändlicher Zeitschriftenfertigkeit der — Wahrheitsbeweis angetreten. Ja, ja — heißt nur, ihr Veleer — in der Hallischen Zeitung — ein Wahrheitsbeweis! Was ist dabei „feigegeheilt“? Doch von dem insgesamt vereinnahmten 1.177.784 M. für Verwaltung, Agitation usw. ausgegeben wurden 242.107,12 M. die Mächtigkeit dieser Zahlen können wir natürlich im Augenblick nicht nachprüfen, vielleicht sind auch sie noch erlogen oder gefälscht, daß „an die Hauptstellen überwiehen“ wurden 418.857 M., und daß man endlich zur Unterstützung der Mitglieder — am Orte nämlich — 236.368,00 M. anwendete. Das heißt aber für den Arbeiter der Verhältnisse und den ehrlichen Seiten nicht, daß zwei Drittel für die Gewerkschaften und die Partei, ein Drittel für die Arbeiter zur Veranschaulichung gelant, sondern daß nur ein Fünftel des von den Kölner Gewerkschaften vereinnahmten Gesamt-Betrages bestimmt für Verwaltungs- und Agitationszwecke verbraucht wurden. Denn die an die Hauptstellen der Zentralverbände gelanteten, am Orte nicht verbrauchten Beträge in Höhe von 418.857 M. sind doch nicht für Verwaltungs- und Agitationszwecke verwendet worden, vielmehr dienen sie gerade der Hauptaufgabe dazu, andere Zahlstellen zu befrichtigen, deren Einnahmen zur Verlastung der statungsmäßigen Unterhaltungen nicht ausreichen. Die Mittel gehen an Zahlstellen, die „Zuschüsse aus der Hauptstelle“ schriftlich bei un-verhältnismäßig großer Arbeitslosigkeit, sofern Konstant, um Kammeranten den Notwendigkeit könnte eventuell sogar verlangt werden, daß diese Unterstiehe in den Waren aus in den getrennten Verrechnungskonten befehalten würden. Sedenfalls dürfte der Angeklagte nicht durch Verkauf zu einer Zeit, in der Geschäfte, die nur mit Fleischwaren handeln, geschlossen bleiben

„Feststellung“ entgegengesetzte Tatsache, daß 748 918 Mark, volle zwei Drittel der Mitgliederbeiträge nicht für Verwaltungs- und Agitationszwecke zur Verwendung gelangt!“

Die infame Skrupellosigkeit des neuesten Schwindels, den die Hallische Zeitung so weiter verbreitet hat, spricht freilich am deutlichsten aus der gewissermaßen als Entgegnung des „Wahrheitsbeweises“ angeführten Bemerkung: „Es stimmt also: Zwei Drittel für die Gewerkschaften und die Partei, ein Drittel für die Arbeiter!“ Wir raten der Redaktion des federativen Scherwachsprozangs recht dringend, ihrem reichsverbändlichen Mitarbeiter, der das frustrierte Nachwort über die sozialdemokratischen Organisationen“ auf dem Gewissen hat, die Wohnung ausgeben zu lassen, er solle sich die Fabrikation von Schwindelartikeln über die moderne Arbeiterbewegung nicht allzu leicht machen, er solle nicht allzu plumpen Schwindel in die Welt hinausschleichen. Sie konnte der laubere Patron es wagen, zu behaupten, die Kölner Gewerkschaften hätten auch Gelder für die Partei verausgabt — wo nicht einmal in dem reichsverbändlichen „Wahrheitsbeweis“ zuvor darüber irgendwelche Feststellungen getroffen sind? Die Angabe der Hallischen Zeitung, die Kölner Gewerkschaften oder die Gewerkschaften überhaupt veranschlagt Mittel „für die Partei“ hat sich ihr Augenbengel von Zeitschriftenfreiber aus seinen schamigen Fingern gelogen. Sie würde einmal täglich zu fluchen und die Wahrheitsliebe der Hallischen Zeitung gegenüber der Arbeiterbewegung festhalten, bieten wir in diesem beiseitefahrenden Falle für unsere Pflicht.

Das übrig vom Abgemene des verpöhlten Artikels läßt sich nur aus der Behauptung, daß der Arbeiter, wenn er frug und arbeitungslos geworden ist, nur vom Staate Hilfe erwarten kann, veranlaßt uns zu der Frage, ob die Redaktion der Hallischen Zeitung sich niemals Gedanken gemacht hat über die hohen Summen, die heute von den Gemeinden für Armenunterstützung gezahlt werden müssen und ob sie nicht gefehen hat, was färslich von der ganzen heutigen Presse berichtet wurde, daß ein Hallischer Arbeiter sechs Jahre lang prozessieren mußte, ehe er in den Genuß der ihm zuteilenden Unfallrente gelangte?

Ein städtischer Ausgleichsfonds.

Der Magistrat bemüht sich, einen sogenannten städtischen Ausgleichsfonds zu schaffen, der nach der Begründung dazu dienen soll, eine gewisse Teilgelder in die Höhe der Steuerzuschläge zu bringen und ihrem allzu großen Schwanken entgegenzuwirken. Während der Verhandlungen der Haushaltsausföhrung vor einiger Zeit der Errichtung eines solchen Fonds zugestimmt hatte, sind in seiner Sitzung am Donnerstag folgende praktische Bestimmungen über den Fonds beschlossen worden:

„Zur Vermeidung erheblicher Schwankungen in den Gemeindefinanzverhältnissen wird ein Ausgleichsfonds nach folgenden Bestimmungen gegründet:

1. Die dem Fonds sind alljährlich bei Feststellung des Haushaltsplans die sich aus der abgeschlossenen Jahresrechnung ergebenden Kammereinzelschüsse insoweit zu überweisen, als sie bei Verbeihaltung der im Vorjahre erhobenen Zuschläge aus den direkten Steuern nicht zur Balancierung des Haushaltsplans erforderlich sind.

2. Mit dieser Ueberweisung ist so lange fortzufahren, bis der Fonds das Unvorgesehene der jeweiligen Einseit der direkten Gemeindefinanz erreicht.

3. Ist eine Balancierung des Haushaltsplans ohne Erhöhung der letztjährigen Zuschläge aus den direkten Steuern nicht möglich, so bestimmt ein Gemeindefestschluß, ob und in welcher Höhe ein Zuschuß aus dem Fonds an den Etat zu leisten ist.

4. Die Bestände des Fonds sind besonders zu verwalten. Sie wachsen im allgemeinen dem Betriebsfonds der Kammerei zu. Nach sie zur Aufrechterhaltung des Kassenbetriebes auf längere Zeit nicht erforderlich, so darf die Anlage nur in Hallischen Stadtkaufverordnungen zur Verwendung für Tilgungszwecke oder so erfolgen, daß die Mittel leicht wieder flüssig gemacht werden können.

5. Die Zinsen fließen dem Fonds bis zur Erreichung seiner Maximalgrenze zu. Zu führen ist er in der Rechnung über die außerordentlichen Kammereinzelschüsse.

Solche Ausgleichsfonds bestanden im Jahre 1912 bereits in 17 deutschen Großstädten.

Der Streit um das Crisstant über die Sonntagstraße.

Ein hiesiger Kaufmann, der in seinem Geschäft Kolonialwaren und Delikatessen zugleich feilbietet, erhielt im Winterhalbjahr einen Strafbescheid über 8 M., weil er eines Sonntags um 12 1/2 Uhr mittags Wurst verkauft hatte. Um diese Zeit dürfen nach den Bestimmungen des Crisstant über die Sonntagstraße im Handelsgewerbe während des Winterhalbjahrs nur Kolonialwaren verkauft werden, während der Handel mit Fleischwaren nur bis 9 1/2 Uhr vormittags gestattet ist. Wegen den Strafbescheid erhob der Kaufmann Einspruch. Er bestritt nicht, um die genannte Zeit Wurst verkauft zu haben, aber er machte geltend, er könne in seinem Geschäft doch nicht bezerrigte Unterschiebe beim Verkauf der Waren machen. Die Scheidung, die das Crisstant getroffen habe, sei unangemessen; die einschlägigen Bestimmungen müßten als unangültig angesehen werden. Dem kaufenden Publikum könne man jedenfalls diese Unterschiebe in einem Geschäft, das beide Arten von Waren feilbietet, nicht klar machen.

Wie der Verteidiger des Kaufmanns vor der Strafkammer antrug, ist der Einspruch hauptsächlich zur Verbeihaltung einer prinzipiellen Entscheidung eingeleitet worden. Die Sache soll eventuell bis zur höchsten Instanz durchgeföhren werden. Auch ein hiesiges Warenhaus hat bereits gegen einen ähnlichen Strafbescheid gerichtliche Entscheidung beantragt. Es ist aber vom Schöffengericht, wie von der Strafkammer sofortigst abgelehnt worden. Der Einspruch des Kaufmanns hatte das gleiche Schicksal. Schöffengericht und Strafkammer erklärten die angeführten Bestimmungen des Crisstant für gültig. Ueber die Zweckmäßigkeit solcher Unterschieben zwischen den Kaufenden Waren habe das Gericht nicht zu befinden. Nach dem Kammeranten den Notwendigkeit könnte eventuell sogar verlangt werden, daß diese Unterschiebe in den Waren aus in den getrennten Verrechnungskonten befehalten würden. Sedenfalls dürfte der Angeklagte nicht durch Verkauf zu einer Zeit, in der Geschäfte, die nur mit Fleischwaren handeln, geschlossen bleiben

Kleisen. Gut Granau wird verkauft. Dem Ver-
kauf des Gutes Granau wurde von der Gewerkschaft
des Brauerei-Verbandes Bergbauverein zugestimmt, da
er in etwa 15 Jahren die Höhe abgebaut sein dürfte. Das
Gut ist über 1000 Morgen groß.

Verhaftungen. Von einem Hunde verhaftet. Die Ehe-
frau des Einwohners D. hatte mit ihrem Sohne, einem Schu-
ler, mittels eines Hundes ein Schafstafel nach ihrem
Gut gefahren. Als nun der Polizeibeamte mit dem Hund
auf dem Hofe stehen wollten, fiel der Hund über den Schaf-
herd und rief ihm den Anzug an, alsdann stürzte er sich auf

die Mutter, zerbrach die Kleidung am rechten Arme und zerflechte
letzteren in furchtbarer Weise; auch der linke Unterarm wurde
erwürgt. Ein Arzt brauchte lange Zeit, um die Wunden
durch Naht zu schließen.

Wundentzündung. Arbeiterjungen. Wir machen auf
den am Sonntag, den 25. d. M., abends 8 Uhr im Dreierhaus-
Kloster stattfindenden öffentlichen Vortrag aufmerksam. Redakteur
Kreuzburg-Verlag ist über das Thema: Der geistliche
Wert planmäßiger Fortschrittsbewegungen. Der Eintritt ist frei.

Sprechstunde der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

Best die Arbeiter-Jugend!
Bestellungen nimmt entgegen Frau Marie Schmidt, Wilhelmstr. 7.
Denken Sie Ihren **Uhren u. Goldwaren**
- Bedarf an - bei der als reell und billig bekannten Firma
Max Bernhardt. Große Mühl-
straße 14. Große Mühl-
straße 56.
Sorgfältige und solide Reparatur-Werkstatt für Uhren.

LEIPZIG 1914



MAI-
OKTOBER

Weltausstellung
für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KÜNSTE
Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

*187

Sehr feine Herren-
Anzüge in modernen einreihigen Formen, in neuesten und soliden Mustern,
bester Ausstattung und einfacher Ausführung, sind bei uns stets in grosser
Auswahl am Lager. Desgleichen finden Sie momentan Hunderte Stücke
getragene Massgarderoben.

Diese stammen vorwiegend von Herren der besten Gesellschaft und sind
z. T. nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen; sie zeichnen sich durch beste
Massearbeit und Qualitätsstoffe aus. Gerade diese Abteilung verhilft den
Interessenten zu grossen Vorteilen beim Einkauf der Herrenkleider.

Unsere Preise sind mässig: 10⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ 19⁰⁰ 22⁰⁰ 24⁰⁰

Wir verleihen Gesellschaftssachen.

Kaufhaus für Herrenbekleidung 11

G. m. b. H.
Richard Michalk
Halle a. d. Saale, Leipzigerstrasse

Sonnabend früh ein-
treffend, offeriere: 710

Seelachs ohne Kopf 14 Pf.
Cablau ohne Kopf 17 Pf.
Scheinfisch ohne Kopf 23 Pf.
Scholle ohne Kopf 20 Pf.
Grosse Bleie ohne Kopf 33 Pf.
Brütheringe große Dose 1 70
Herling in Gelee große Dose 1
Rollmöps große Dose 1
Bücklinge kleine 90 Pf.

Karl Hude,
Kieler Fischbörse.
An der Moritzkirche & angese-
hener oberer Hallmarkt.

Makulatur verkauft
Genossenschafts-Druckerei

Anzüge
für Herren und Knaben
auf
Teilzahlung.
Anzahlung 10-15 Mark,
Wochenrate nur 1 Mark.

Robert Blumenreich
Gr. Ulrichstrasse 24,
I. u. II. Etage.

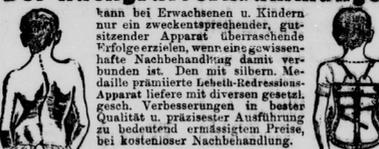
698



Weltbadewanne Mk. 18⁰⁰
Geldersparnis. Passend für alle Bäder.
Raumersparnis.
Alleinverkauf für Halle a. S.
Volksbadewanne M. 11⁵⁰
Sitzbadewannen, Kinderbadewannen, Fussbadewannen.

Burghardt & Becher,
Leipzigerstrasse 10. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Bei Rückgratverkrümmungen



kann bei Erwachsenen u. Kindern
nur ein zweckentsprechender, gut-
sitender Apparat überraschende
Erfolge erzielen, wenn eine gewissen-
hafte Nachbehandlung damit ver-
bunden ist. Den mit silbern Me-
daille prämierte Leibel-Hedersson-
Apparat liefert mit diversen gesetz-
lich. Verbesserungen in bester
Qualität u. präzisester Ausführung
zu bedeutend ermässigten Preisen,
bei kostenloser Nachbehandlung.

Paul Wenzel, Chemnitz,
Reinhardtstrasse 5. *261
Gewissenhafte Beratung und Ankauf in Halle, Hotel Gräner
Baum, am Montag den 27. April von 9-5 Uhr.

Kinderwagen
auf
Teilzahlung.
auch die neuesten Sportwagen, liefern
wir gegen Wochenraten von nur
1 Mk. Es kommen nur beste Fabri-
kate zum Verkauf und werden Sportwagen
schon mit 3 Mark, Kinderwagen
mit 5 Mark Anzahlung abgegeben.

Eichmann & Co.
Waren- und Möbel-Kredithaus
Gr. Ulrichstr. 51, Eing. Schulstr.

Verlangen Sie bitte
Katalog.

715

Schlechte
Schuhputzmittel

können Sie an allen Orten bekommen.
Eine bessere Schuhcreme als Pilo
aber nirgends. —

*265

was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse
um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt
zu wissen? Sie kaufen ein für allemal nur
noch Pilo und weisen andere Produkte
zurück. — Wird je einmal Pilo in einem
Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie
dasselbe im nächstliegenden Laden. Die alt-
bekannte Pilo-Fabrik garantiert Ihnen für
vortreffliche Qualität.

Parvus:
Der Klassenkampf des Proletariats.

Heft 1: **Der gewerkschaftliche Kampf.** Preis 15 Pf.
Heft 2: **Die kapitalistische Produktion u. das Prole-**
tariat. Preis 20 Pf.
Heft 3: **Die Sozialdemokratie u. der Parlamentaris-**
mus. Neu. Preis 25 Pf.
Heft 4: **Der Sozialismus und die soziale Revolution.**
Preis 25 Pf.
Heft 5: **Die Arbeiterschaft u. das Unternehmertum.**
Preis 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Aussträger und die Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Harz 29.

Der gute Schriftführer
und **Berichterstatter.**

Ein Hilfsbuch für alle in der
Arbeiterbewegung schriftlich
tätigen.
Von Wilhelm Riepeholz.
Preis 60 Pf. Porto 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Aussträger
und die
Volksbuchhandlung,
Halle (Saale), Harz 29

Wanzen-
Finatur

Radikalmittel gegen
Wanzen
u. deren Brut
Flasche 60 Pf. u. 1 Mk.
allein echt bei 701

Max Räder,
am Baumischstrasse 2,
Halle Sternstrasse.

Blumenkästen
sein lackiert, in allen Längen
sehr billig. 700

C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.

Frühjahrs-Blusen.

Wasch- u. Mull-Blusen (ausserst zart u. dünn) 2⁵⁰ - 5⁰⁰
Woll-Mousseline m. schön Garn 6⁰⁰ - 6⁰⁰
Mousseline, imit. in entzück. Farb. 2⁵⁰ - 3⁵⁰
nur im Blutgeschicht Cafe Kaiser Kleine Ulrichstrasse 26.

Ich bin doch der Billigste!!!

Herren- Anzüge:	Serie I: 1- u. 2-reih. M. 18 ⁰⁰	Serie II: Nur das Modernst. M. 23 ⁰⁰	Serie III: Nur das Elewant. M. 28 ⁰⁰
Knaben- Anzüge:	Serie I: Einfache Fassons M. 4 ⁵⁰	Serie II: Elegante Fassons M. 6 ⁵⁰	Serie III: Modell- Fassons M. 8 ⁵⁰
Arbeits- Rosen:	Serie I: Neuleider M. 2 ⁰⁰	Serie II: Zweidraht auch mit Latz M. 3 ⁵⁰	Serie III: Dreidraht auch mit Latz M. 5 ⁰⁰

Trotz der billigen Preise 5% Rabatt.

A. Silberberg, Nur
Gr. Ulrich-
strasse 33. 697

**Zigarren,
Zigaretten,
Tabake**

in allen Preislagen
empfehlen F.

Otto Ackermann
J. Schneider Nacht,
Beckenstr. 23
(Ecke Wolfstrasse).

E & D

Endepols & Dunker,

Grosse Ulrichstrasse 19.

Halle (Saale)

Ecke Bülbergasse.

Fertig am Lager. Nur hiesige Schneiderarbeit.

Jackett-Anzüge für Herren

Mk. 18- 22- 27- 33- 39- 44- 49- 55- 62- 68-

Jackett-Anzüge für Jünglinge

Mk. 12.50 14- 18- 22- 26- 30- 34- 38- 44-

Norfolk-Anzüge für Knaben (10-14 Jahre)

Mk. 10- 12- 15- 18- 21- 24- 27- 30-

In leichter Sommer-Kleidung sind unsere Läger völlig neu sortiert und empfehlen wir
Lüstre-Joppen, Wasch-Joppen, leichte Sommer-Anzüge,
- - Tennis-Hosen, Wasch-Anzüge und -Blusen. - - 685

Wohnungs-Einrichtungen

in nur solider Ausführung

564 zu
Mk. 400 500 600 700 800 etc.
empfeilt

G. Schaible

Grosse eigene Werkstätten
Grosse Märkerstrasse 26.

Kataloge gratis u. franko.

Kataloge gratis u. franko.



Drahtgeflechte für Schreber-
gärten,

Hühner, Kaninchen, Heckbauer etc.

Maltesche Drahtweberlei

von C. H. Heiland, Halle (Saale),
Magdeburgerstrasse 161.

Roß-Schlächterei M. Zaubitzer

Steinweg 52 empfiehlt Steinweg 52

la. Roßfleisch

von nur jung. Tieren.

Diverse Fleisch- u. Wurstwaren in bekannt guten Qualitäten.

Ansichts-Postkarten

empfeilt Die Volks-Buchhandlung.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW.

Zu haben beim

Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor

Merseburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. - Tel. 3939 -

u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Ob Sie ein Rad kaufen, besichtigen Sie mein großes Lager
von neuen und gebrauchten

Fahrrädern.

Mäntel, Schlände sowie sämtliche Ersatzteile

zu den billigsten Preisen.

Otto Hänisch, Zuckstraße 156.

Kein Laden. - Eigene Reparaturwerkstatt. 178

Rucksäcke

für Damen, Herren u. Kinder
700 sehr billig.

C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff.

Alles übrige wie bekannt nur delikater bei

A. Thurm,

Reilstrasse 10. 108

Lederhandlung

W. Schöbe, Mittelstrasse 1.
226 Mitgli. d. Rab.-Spar.-Vereins.

Inhalations-Apparate

für Kalt- und Warminhalation,
nur bewährte, ärztlich geprüfte be-
sondere Göttinger, Wismar-Appa-
rate, Nasendüsen. 789

F. Hellwig, Halle,
Berggasse 10.
Fernruf 2620. - Grgr. 1931.

Makulatur verkauft die
Genossenschaftsdruckerei

Sankt-

patentamtlich



Rufus-Bräu

geschützt.

Erstklassiges Tafel-Starkbier.

Aus Original-Münchener-Malz hergestellt.

30 Flaschen Mk. 3.60 frei Haus.

Händler erhalten Vorzugspreise.

Telephon 27 und 965.

Alle Parteischriften

empfeilt die
Volks-Buchhandlung,
Salle a. S., Herz 29.



Ich befrüchte:

*und Luft
für die
Lippen
ist das*

Nigrin!

Schuhputz Nigrin gibt widerstand
Hochglanz!
Allein. Fabrikant, auch des so beliebten
Vollschneidens Goldes
mit Zugaben:
Carl Gontner, Göppingen.



Allerfeinste, täglich frische

Molkerei-Teebutter 1/2 Pfd. i. Kart. **68** Pf.

Sehr feine

Molkerei-Tisch-Butter 1/2 Pfd.-Stück **63** Pf.

Garantiert reine, gutschmeckende

Molkerei-Spargel-Butter 1/2 Pfund **59** Pf.

Ammendorfer Mühle u. Brotfabrik

liefert reines Roggenbrot mit 20% Rabatt (Telephon 1976)
 oder 1 Pfund Brot für 10 Pfg. = ein 50 Pfennig-Brot für 40 Pfg., ein 75 Pfennig-Brot für 60 Pfg.
Verkauf in den meisten besseren Lebensmittelgeschäften.



NUR und nicht mehr!

dürfen wir an 1 Mark Nutzen nehmen;
 hierzu sind wir rechtsverbindlich verpflichtet.
Rechnen Sie bitte

in Ihrem ureigensten Interesse und zu Ihrem Vorteil die große Billigkeit, die durch dieses System entstehen muß, aus! Sie wissen dadurch genau, was wir verdienen, und das sollen Sie auch, eben, um sich zu überzeugen, und deshalb unser Geschäft, das einen großen Umsatz verlangt, ein- für allemal bevorzugen.

Jetzt große Auswahlen feiner, moderner
Herren- u. Knaben-Konfektion
 zum Sommer.

System „Konkurrenzlos“

Jakob Kiwit,
 untere Leipzigerstraße 86, Ecke Gr. Brauhausstr.

Metallarbeiterverband Verwaltung Halle a.S.

Mittwoch den 29. April, abends 8 1/4 Uhr, im Volkspark:
Außerordentl. Generalversammlung
 Tagesordnung:
Stellungnahme zum 9. Gewerkschaftskongress.
 Die Delegierten werden erucht, vollständig zu erscheinen. Eine anderweitige Einladung findet nicht statt.
 — Ohne Delegiertenkarte kein Einlaß! —

Mittwoch den 6. Mai, abends 8 1/4 Uhr, im neuerbauten Saale des Volksparkes:
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Genossen Richard Woldt, Berlin.
 2. Verbands-Angelegenheiten.

Former, Kernmacher u. Gießereiarbeiter
 708 **Sonnabend den 25. April, abends 8 1/4 Uhr,**
 im Volkspark:
Branchen-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Vortrag über: Die Achtung-Frage. Referent: Kollege Zornick, Bezirksleiter in Berlin.
 Die Branchenkollegen werden um zahlreiches Erscheinen erucht.

Maschinen- und Hilfsarbeiter in der Metall-Industrie.
Sonnabend den 25. April, abends 8 Uhr:
Beifügung des Allgem. Konföderations.
 Treffpunkt: Restaurant „Stadt Landsberg“, Delbischstr. 19.
 Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
 Am Sonntag den 10. Mai findet der gemeinsame Besuch des Zoologischen Gartens statt. Willst du dich im Verbandsbureau, Satz 42/44, und bei den Hausführern zu haben.
 Die Ortsverwaltung.

Holzarbeiter-Verband, Halle S.

Sonnabend, 25. April abds. 8 1/2 Uhr
 im „Volkspark“, Burgstraße 27
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Der ständige Arbeitsschweis. 3. Malteier. 4. Beratung der Anträge zum Verbandsantrag. 5. Verschiedenes.
 Von 8 1/2-10 1/2 Uhr abends im gleichen Lokale:
Stichwahl zum Gewerkschafts-Kongress.
 Zur Ausübung des Wahlrechts muß das Mitteilungsblatt vorgelegt werden.
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erucht
 Die Ortsverwaltung.

Allgemeiner Konföderation Halle-Ströllwitz,
 eingetr. G. m. b. H.
Sonnabend den 2. Mai 1914:
Anfechtung der General-Versammlung
 im Saal zum goldenen Kranz, 8 1/2 Uhr abends.
 Tagesordnung:
 Punkt 1. Abänderung des § 60 Abschnitt d des Statuts.
 Punkt 2. Geschäftliches.
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: O. Oswald.
 *265

Das sozialdemokratische Programm.
 Eine gemeinderatshändige Erklärung seiner Grundsätze.
 Von Robert Danneberg. Preis 10 Pfg.
 Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Satz 29.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. d. U. Arbeiter.
Sonnabend den 25. April 1914, abends 8 1/2 Uhr,
 im Kassenzimmer des „Englischen Hof“:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungslegung vom 1. Quartal 1914.
 2. Wahl des Vorstandes.
 3. Aufstellung eines Delegierten zu der am 18. August stattfindenden Generalversammlung.
 4. Verschiedenes.
 Zahlreiches Besuch erwartet
 Die Ortsverwaltung.
 696

Makulatur
 zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Kleiner Anzeiger.

Briefe für „Kleine Anzeigen“: Die einpaltige Kolonelle-Zeile kostet 20 Pfennig. Bei 5 und mehrmaliger Aufgabe Rabatt nach Uebereinkunft.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“
 Expedition Volksblatt, Satz 42/44,
 Hagenhandlung v. H. Albrecht, Lindenstraße 54
 „E. Wendlin, Torstraße 43
 „J. Schneider Nachf., Preisenerstr. 23
 „J. Sanow Nachf., Geilstraße 9
 „B. Veiskner, Mittelstraße 5
 „E. Jungmann, Plauerstraße 33
 Materialwarendb. v. G. Gerig, Triftstraße 28.
 Ebenso nehmen die Volksblatt-Austräger Anzeigen entgegen.

Verkäufe.
Fahrräder,
 neue u. Garantie, von 40 Mk. ab, gebraucht v. 15 Mk. an. *266
 Gr. Klausstr. 2, a. Markt.
Winghüter u. Wäsche recht bill. zu verkaufen Spitze 13. (687)

Militär-Schnürschuhe
 und Schafstiefel, alt und neu, Schmalen u. Schnür-Schuhe, Kinderstühle, Bantoffeln verkauft billig!
 J. Stierlich, Mt. Markt 11.
Grubeisen billig zu verkaufen Steinweg 50.
 Brack u. Badew. a. d. Spitze 13. (688)

Outer. Kinderwagen bill. z. verk. 637 | Umlandstr. 4a, l. r. (Seitl.-Geb.)
 Kinderwagen und Klappräder bill. zu verk. Reilstraße 33. (390)
 Outer. Kinderwagen und ein 2-tägiger Sportwagen billig z. verkaufen. *250
Groß-Lehna, Dorfstr. 36.
Aufsichts-Postkarten verkauft Volks-Buchhandlung, Satz 29.
Kaufgejuche.
 Kaufe Sonnabend u. Sonntag (mitge und alle Kanarien - Kähe von Export, Sahle, wie bekannt, höchste Preise, 1706 k. Zengering, Torstr. 20, 11
Bermietungen.
 Wohnung sofort zu vermieten Burg i. Aus, Nr. 12. *268

Möbl. Zimmer, sep. u. verm. 691 | Ludw. Wuchererstr. 70, IV. l.
 Schloßallee n. Mittaglich oft 705 | Friedrichstraße 6, 1.

Unterricht.
 Unterricht in Stenographie und Maschinen-Schreiben sowie Abföhrlichen - Dienstleistungen, Besuche, Zeichnungen, Berechnungen u. dergl. preiswert. 674 | Apel, Unterberg 11, 1.

Arbeitsmarkt.
Mis Schneidermeister empfiehlt sich 11) O. Heilmuth, Steg 19. Anzüge u. Maß von 42 Mk. an.
Jüna. Arbeitsburide für Fein- u. Malerei-geschäft sucht. Gustav Schwenke, Könnern a. S.
 d. einige Jacketts mit Schneider. machen kann, sucht. Off. u. V. H. 250 a. d. Epied. erb. (659)

Wästerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 624 | Merker, Erbenerstr. 57.
Hausdiener, Dienstmädchen erhält. Stelle sofort u. 1. Mai durch Emilie Nagelanz, Seiler-Verwaltung, Halle (S.), Leipzigerstr. 13, S. 1. (641)

Verschiedenes.
Volkspark, Burgstr. 27.
 Untere neu-erbauten haben noch einige Abende zur gütigen Benützung frei.
 Guten Mittagstisch zu billigen Preisen empfiehlt Karl Emmerich, Derramstr. 18.
 165 **Zigaretten, Zigarretten** empfiehlt Frau Lehnhardt, Wölflingerweg 8 u. Delbischstr. 6.
J. Jäger. Zigaretten empfiehlt J. Otto Künne, Delbischstr. 9. (668)
 Empf. m. Zigaretten-Spezial-Gesch. 493 | Otto Haring, Triftstraße 5.

Regelbahnen
G. Gerig, Triftstraße 28.
Böttcher-Waren dauerhaft u. billig. P. Horkbeek, Kleine Meißnerstraße 12 und Döberstraße 5, 14. Rabatstafeln.
 Die neuen **Krankenkass.-Anmeldungen** sind zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung Halle (S.), Satz 29.

Von heute, Freitag 2 Uhr nachm. bis Dienstag 8 Uhr abends **20% Rabatt** (doppelter Bonus) bei Einkauf irgend eines Butter-Erfasses auf diesen, damit Sie Veranlassung finden, meine Marken zu bedingt zu prüfen. Wer probiert, lobt!

Zehnfache Hausfrauen verwenden seit Jahren Tafelgöttin: in Folge des wertvollen, natürlichen, reinen, milden Geschmackes. **Netto 77 Pf.** **Knäusella** (doppelter Bonus) bei Einkauf irgend eines Butter-Erfasses auf diesen, damit Sie Veranlassung finden, meine Marken zu bedingt zu prüfen. Wer probiert, lobt! **Netto 62 Pf.**

Wollen Sie unbedeutend eine billige Margarine-Subbutter, diese liefert 1 Pfund 64 Pf., ab ca. 20 Prozent Rabatt netto nur 52 Pf. | A. Knäusel, Filialen.

Walhalla-Theater
Anfang 8 Uhr. Heute zum 1. Male!
Wotans Abschied.
Schwank in einem Aufzuge von Annie Neumann-Hofer. Ausserdem der neueste Saisonerschlag:
Hallo! - Wer dort?
Leiden und Freuden am Telefon. Hierzu das prächtige Variété-Programm.
Chas. Francois und his Boys. Des Teufels Zeitvertreib.
Gustav Bertram, Humorist. Simulirteismustype. The Hallwarrys. - Gaumont-Weche.

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, (Mitgliedschaft Halle 8)
Sonntag, 26. April, im „Volkspark“
Frühjahrs-Vergnügen.
Von 4-8 Uhr **Kränzchen**, von 8 Uhr **Ball** verbunden mit 4-8 Uhr **Reigenfahren**.
Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Vertrauensmann.

Ansichts-Postkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Giesskannen gute starke Ausführung sehr billig. 700
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Linon-Wäsche weiss, Kragen von **50 Pf.**
Zephir-Wäsche bunt, abwaschbar, kompl. Garnitur **1.75 M.**
bester Ersatz für Leinen-Wäsche, keine Gummiwäsche.

Hugo Nehab jetzt **3 Ulrichstr. 3** („Neues Theater“).
Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins. 5% Rabatt.

die schönsten Herren-Anzüge
Mehrere hundert Exemplare vornehmster Moden und aparter Ausmusterungen, helle und dunkle Sortiments jede Geschmacksrichtung. 714
Erstklassige moderne Herren-Anzüge
zu wirklich billigen Preisen. . .

Serie 1 Mk. 10 ⁰⁰	Serie 2 Mk. 12 ⁷⁵	Serie 3 Mk. 15 ⁰⁰	Serie 4 Mk. 17 ⁵⁰
Serie 5 Mk. 19 ⁵⁰	Serie 6 Mk. 22 ⁵⁰	Serie 7 Mk. 24 ⁰⁰	Serie 8 Mk. 28 ⁵⁰
Serie 9 Mk. 32 ⁰⁰	Serie 10 Mk. 36 ⁵⁰	Serie 11 Mk. 39 ⁰⁰	Serie 12 Mk. 42 ⁰⁰

Spezialität der Firma:
Fertige schwarze Gehrock-Anzüge.
Frühjahrs-Paletots grau Marengo - farbige Dessins, schicke Sport-Fassons in grosser Auswahl, sehr billig.
Jackett und Weste aus Marengo- und grünfarbenen Stoffen, mit eleganter, gestreifter Hose, in sehr grosser Auswahl, billigst.



Anzug nach Mass unter Garantie Mk. 50⁰⁰ und Mk. 63⁰⁰
Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines erstklassigen Zuschneiders zu hiesigen tarifmässigen Arbeitslöhnen. - Muster stehen zu Diensten.
Als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Prozent Rabatt in Marken.
Julius Hammerschlag,
36 Grosse Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.
Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Destergaard's Erdgloben für Haus- und Schulgebrauch.
Bearbeitet von Ober-Realschuldirektor Dr. Richard Neuse. Auflage 1914.
Mit den Veränderungen auf d. Balkan.
Größe I (19 cm Meridiandurchmesser) 80 cm Umfang, Ausführung A (schöne, stehende Achse) 4,-, Ausführung B (stehende Achse) 4,-.
Größe II (26 cm Meridiandurchmesser) 81 cm Umfang, Ausführung A (schöne, stehende Achse) 4,-, Ausführung B (stehende Achse) 4,-.
Größe III (33 cm Meridiandurchmesser) 105 cm Umfang, Ausführung A (schöne, stehende Achse) 4,-, Ausführung B (stehende Achse) 4,-.
Vorliegende Preise verstehen sich einschliesslich Verpackung.
Schüler-Globen mit Kompass, Lapp und Lehrbuch 4.150.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle (S.), März 29.

Pa. kernigen Schmor 58 Pfg.
dicken fetten Speck 68 Pfg.
Alle anderen Waren billigst.
Paul Thürmer,
Alter Markt 25 und Filiale Roter Turm.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.
Der Vorstand legt sich aus folgenden Herren zusammen:
Arbeitgeber:
Fabrikdirektor **Gustav Buchmann**, 1. Vorsitzender.
Bauzeichner **Paul Möbius**,
Fabrikbesitzer **Immanuel Jacob**,
Buchdruckereibesitzer **Paul Schwarz**.
Arbeitnehmer:
Sekretär **Paul Kirchhof**, Schriftführer,
Johndiener **Paul Zwanzig**,
Geschäftsführer **Frans Gräbe**, stellvert. Schriftführer,
Schriftführer **Hermann Nillus**, 2. Vorsitzender,
Büchler **Hermann Krell**,
Fischer **Wilhelm Friedrich**,
Fischer **Hermann Fischer**,
Schmied **Robert Hunk**.
Salle a. d. S., den 23. April 1914.
Der Vorstand der Allgemeinen Orts-Krankenkasse
ges. Buchmann, 1. Vorsitzender, ges. Nillus, 2. Vorsitzender.

Universal-Haushaltungsbuch.
Goldene Ratsschlage für das eigene Heim
von **Josephine Hüber**,
Besitzerin des viermal preisgekrönt. Universal-Hochbuchs
Statt 3.00, jetzt **1.50 Mark.**
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Halle (Saale), März 29.

SARRASANI-SCHAU
Die Sarrasani-Schau bietet in jeder Vorstellung, gleich ob nachmittags oder abends, das vollständige Programm der Premiere. Die Sarrasani-Schau zeigt nicht nur die besten Pferde-dressuren der Welt, sie zeigt ihre wundervollen exotischen Szenen, die ebenso belehrend wie unterhaltend sind; sie zeigt ferner die gewaltigen Gruppen an fremdländischen Tieren. Die Vorstellungen beginnen um 8 u. 7^{1/2} Uhr. Nachm. zahlen Kinder unter 14 Jahren halbe Preise. Wer vorsichtig ist, benutzt den Vorverkauf (Tageskasse u. Max Schulz, Gr. Ulrichstr., Ecke Gr. Steinstr.).
Telephon 1833. Exerzierplatz a. d. Infanteriekaserne. Nur noch 6 Tage.
Nur bis Mittwoch, 29. April, unwiderruflich.

2 TÄGLICH 2 VORSTELLUNGEN 2

Apollo-Theater
Tägl. abds. 8.10: 1. Vorstellung
„Bummelmädels“
Baudirektor-Hoffe m. Gelang u. Tang in 3 Akten v. M. Heye, Musik v. S. Hirsch u. H. Schreyer
Tutti Tusodann vom Friedrich Wilhelmstädtisch. Theater, Berlin, a. G.
3^{te} Serie über 100 Mal mit durchschlagendem Lacherfolg aufgeführt.

Stadttheater Halle (S.)
Ferrut 1181.
Direktion: Geh. Hofrat Richards.
Sonntagen den 25. April 1914
Anfang 8 Uhr
217. Vorl. im Abonn. 1. Wert.
In Shakespeare's 150. Geburtstag (23. April 1714).
Abschieds-Benefit für Realiseur Georg Thies.
Ein Sommernachtstraum
Aufftritt mit Gelang und Tanz in 3 Akten von W. Shakespeare.
F. Mendelssohn-Bartholdy.
Schauspiel-Vorstellung
Kaiserschloß, Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Sonntag den 26. April 1914 nachmittags 2 Uhr:
12. (letzte) Volksvorstellung zu hies. Preisen von 25-65 Pf. (inkl. Garderobegeld)
Schirin und Gertraude.
Ein Schauspiel in 4 Akten von Ernst Harb.
Nachmittags 5^{1/2} Uhr:
Sonder-Vorstellung bei vollständig aufgehobenem Abonnement.
Zu gewöhnlichen Dvornpreisen.
Sonder-Vorstellung
PARSIFAL.
Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Ammendorfer Schieß-Klub.
Sonntag den 26. April.
Der Grosses Preis-Schießen.
Preis-Schießen.
Auf der Bergschänke.

Preisenklub, Radewell.
Sonntag, 26. April, im Saalhaus zum Dreierhaus
Kränzchen.
Anfang 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gasthaus zu Rockendorf.
Sonntag den 26. April 1914, von abends 7 Uhr an:
Tanz-Kränzchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Lindner.
*2571

Gesang-Verein Vorwärts, Delitzsch.
Sonntags abds. 8.10 Uhr im „Lindenhof“
Halbjährliche General-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen ermartet
Der Vorstand.
Moden-Zeitungen in großer Auswahl.
Volksbuchhandlung Halle (Saale), März 29.

Die
höhen
wird
ger
heit
des
gehört
diesem
beantw
giffen
besiegt
größte
der ber
nur ein
allege
nallfist
allen f
waren
Kultur
als ge
Gegens
Noch
an De
das fe
schlief
Stinte
plätze
ausfö
sein G
die 20
Stellu
schlief
das
es dem
man
auf G
Menf
den fo
Der
vie
ber
Birn
Preis
die de
Jahr
rüttig
schief
den 2
sonder
aus G
minde
für die
auch
Eintr
des Z
dabei
dieser
Befon
ein
In
antike
Schon
beric
ein
ein
zu tr
moder
halten
Ansp
schief
jeller
vierte
dieser
Stief
fernan
jemen
hat, h
der A
füntf
Stief
Stief
Bergr
meter
schief
Wäste
schief
den 2
die G
entfer
bela
jenes
befan
den 2
Vinte
hat f
attif
Staa
mit f
mit f
Sollt
auf
berle
Gee
bur
groß
fünt
nipes

